

Die Geschichte der Künstlervereinigung Dachau (KVD)

Ein Abriss von den Anfängen 1927 bis heute

Von Andreas Kreuzkam – veröffentlicht im „Amperland“ 50. Jahrgang 2014, Heft 1 und 2.

Mit Ergänzungen bis 2019 (veröffentlicht im Katalog „Raus“ 2019).

Fortgeführt seit 2024 von Ramón Grote.

Die 1927 gegründete „Künstlervereinigung Dachau (KVD)“ geht in ihren Wurzeln auf die klassische Zeit der Dachauer Künstlerkolonie unter Fritz von Uhde, Adolf Hölzel, Arthur Langhammer und Ludwig Dill vor dem Ersten Weltkrieg und auf eine von 1919 bis 1924 bestehende Vorläuferin zurück.¹

Voraussetzungen und Wurzeln

Während der Räterepublik² hatte sich **1919** aus einem „Rat der geistigen Arbeiter“ unter dem Vorsitz des Malers Felix Bürgers die „Künstlergruppe Dachau“ mit 46 in Dachau verbliebenen Malern, ebenfalls unter dem Vorsitz von Felix Bürgers formiert.³ Darunter waren u. a. Giulio Beda, Carl Buchka, Carl Felber, Max Feldbauer, August Kallert, Ferdinand Mirwald, Hans Müller-Dachau, Wilhelm Neuhäuser, Carl Olof Petersen, Fritz Scholl, Karl Schröder-Tapiau, Hermann Stockmann, Carl Thiemann und Otto Wirsching. Von den sog. Malweibern sind Emmy Buchka-Lenbach, Gertrud Bürgers-Laurenz, Gertraud Elisa Caspar, Wilma von Friedrich, Sabine Graef-Licht, Anna Heger, Maie Keller-Hermann, Marion Langer-Schöller, Emmy Walter, Paula Wimmer, Aranka Wirsching und Emma von Zwiedineck-Cloeter zu nennen.⁴ Die Gruppe stellte am 11. Juni 1919 erstmals im Dachauer Schloß aus.⁵ Es folgen Ausstellungen 1920, 1921, 1922 und 1924. Zu der Gruppe kamen 1920 mit Henry Niestlé und Walter von Ruckteschell (München) zwei weitere Mitglieder hinzu. Der „Rat der geistigen Arbeiter“ bot verschiedene Veranstaltungen an. So fand am 18. Dezember 1919 die V. Veranstaltung mit dem Kunstmaler Walter von Ruckteschell, Adjutant des Generalmajors Paul von Lettow-Vorbeck, der in Deutsch-Ostafrika (Tansania) gegen die Alliierten gekämpft hatte, unter dem Titel statt: „Als Maler und Kämpfer in Deutsch-



Ostafrika“.⁶ Die VIII. Veranstaltung des „Rates der geistigen Arbeiter in Dachau“ war die Schloßausstellung der Künstlergruppe Dachau im Mai 1920. Im besagten Jahr fand das erste Künstlerfaschingsfest in Dachau unter dem Motto „Hokus Pokus“ statt. Ihm folgte in den späteren Jahren noch eine ganze Reihe weiterer Feste.

1924 kam es zu einer folgenschweren Krise und zur Auflösung. Aus der Künstlergruppe Dachau traten am 31. Juli 1924 Giulio Beda, Felix Bürgers, Gertrud Bürgers-Laurenz, August Kallert, Hans Müller-Dachau, Henry Niestlé, Carl Olof Petersen, Walter von Ruckteschell und Hermann Stockmann aus.⁷ Da dieser Schritt kurz vor der Eröffnung der Sommerkunstaussstellung am 10. August 1924 im Schloß geschah, liegt der Grund der Austritte vermutlich in unterschiedlichen Vorstellungen über das Ausstellungskonzept. Über diese Zeit schreibt Eugen Mondt: „(...) schließlich löste sich doch alles in Antisemitismus, Parteienhaß und Gezänk auf und endete recht erbärmlich.“⁸ Die Künstlergruppe löste sich vermutlich nach der Ausstellung 1924 wegen Not und Arbeitslosigkeit auf. Im Rahmen der Bezirksschau für Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe fand 1927 wieder eine Schloßausstellung mit vielen Besuchern statt, an der sich mehr als 30 Künstler beteiligten.

Gründung der KVD 1927

Am 10.10.1927 fand die Gründungsversammlung der neuen „Künstlervereinigung Dachau“ statt.⁹ Ihre Ziele waren: 1. Förderung künstlerischer Bestrebungen, 2. Die Vertretung der Künstlerschaft nach außen und 3. Die Pflege der Geselligkeit. Carl Thiemann berichtet als Zeitzeuge darüber: „Wenn ich die Bezirksschauen (für Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe) des Herbstes 1927 etwas ausführlicher behandelt habe, so nicht nur darum, weil sie tatsächlich ein Ruhmesblatt in der Geschichte Dachaus und des Bezirks darstellen, sondern auch wegen der besonderen Rückwirkung, die sie auf Dachaus Künstlerschaft hatte. Inwiefern, das sei nachfolgend geschildert. Die hohe Besucherzahl der Landwirtschafts- und Gewerbeschau war auch der Kunstaussstellung im Schloß sehr zugute gekommen. Die vielen Menschen von nah und fern, die nach Dachau kamen, suchten gerne auch den oberen Markt auf, um bewundernd dann die Säle des Schlosses zu durchschreiten. So konnte die Kunstaussstellung mit einer ansehnlichen Einnahme schließen, allerdings nur aus den Eintrittsgeldern, denn zu Verkaufsabschlüssen war es leider nicht gekommen. Die Kunstaussstellung blieb noch bis Ende Oktober geöffnet, dann aber mußte an die Abwicklung unseres Unternehmens gedacht und beraten werden, was mit dem vorhandenen Geld geschehen sollte. Professor Stockmann und ich meinten, daß es am einfachsten wäre, an jeden Ausstellungsteilnehmer den entsprechenden Anteil auszuzahlen und uns sodann wieder ‚ins bescheidene Privatleben‘ zurückzuziehen. Aber es kam ganz anders! Wir luden unsere Kollegen zu einer Versammlung im Hörhammerbräu zwecks Entgegennahme des Berichts und zur Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns ein. Zu dieser Versammlung erschienen alle! Nach der Begrüßung durch Stockmann erstatte ich als freiwilliger und ehrenamtlicher Geschäftsführer des Unternehmens Bericht, der im Hinblick auf den erfreulichen Überschuß von den Kollegen mit Befriedigung entgegengenommen wurde. Jetzt ergriff Stockmann das Wort und schlug die Teilung und Auszahlung des Geldes vor. Doch nun geschah etwas, auf das wir nicht vorbereitet waren: einer der Ausstellungskollegen, der bisher ruhig zugehört hatte, bat ums Wort. Die meisten der in Dachau lebenden Kollegen kannten ihn wohl vom Sehen, aber näher mit ihm in Berührung gekommen war noch keiner – außer mir. Es war der Maler und Bildhauer Walter von Ruckteschell. Ruckteschell lehnte den Vorschlag, das Geld unter die Aussteller zu verteilen, energisch ab. Er stellte den Antrag, es möge jetzt, wo sich nach langer Zeit die Kollegen wieder zu gemeinsamen Tun zusammengefunden hätten, eine

Künstlervereinigung gegründet werden, wobei der vorhandene Geldbetrag als Vereinsvermögen Verwendung finden sollte. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen und sofort die Wahl des Vorstandes und der Funktionäre mit folgendem Ergebnis durchgeführt: Erster Vorsitzender Professor Hermann Stockmann¹⁰, zweiter Vorsitzender Walter von Ruckteschell¹¹, erster Schriftführer Carl Thiemann, zweiter Schriftführer August Kallert, erster Kassier Aranka Wirsching, zweiter Kassier Wilhelm Neuhäuser. Hermann Stockmann hatte sich einen Namen als Landschaftsmaler, als Professor der Münchener Kunstakademie, als Buchillustrator, als Mitarbeiter der Wochenschrift „Fliegende Blätter“ und als Heimatpfleger gemacht. Der neue Verein mit mehr als 30 Mitgliedern erhielt den Namen ‚Künstlervereinigung Dachau‘ (KVD). Er sollte eine Vereinigung der in Dachau und im Landkreis Dachau lebenden Künstler sein und die alte Tradition des Künstlerortes fortführen. Später wurden Statuten ausgearbeitet, in Druck gegeben und die Vereinigung in das amtliche Vereinsregister eingetragen.“¹² Die Eintragung erfolgte beim Amtsgericht Dachau am 15. Februar 1928.¹³ Von den bisher bekannten 46 Mitgliedern der 1919 gegründeten „Künstlergruppe Dachau“ werden mehr als die Hälfte, 28 Künstler, Gründungsmitglieder der Künstlervereinigung Dachau. Der Frauenanteil war beträchtlich.¹⁴



Bild links: Carl Thiemann (1881-1966), Bild rechts: Hermann Stockmann (1867-1938)

Die KVD von 1927 bis 1933

Die erste Künstler-Weihnachtsdult wurde im Dezember 1927 in der „Poststube“ im Hörhammerbräu veranstaltet. Die Weihnachtsfeier und das Gründungsfest der „Künstlervereinigung Dachau“ fanden im Saal des Gasthofs Hörhammerbräu statt.¹⁵ Nach längerer Pause wurde wieder ein Künstler-Maskenfest in der Brauerei Hörhammer gefeiert. Der Titel der KVD-Veranstaltung am 28. Januar 1928 lautet „Hokuspokus“. Sowohl die Künstler-Weihnachtsdult, als auch die Künstler-Maskenfeste sind fest in das gesellschaftliche Leben von Dachau integriert und auch in den Folgejahren sehr gut besucht. Die Vertreter der Künstlervereinigung Dachau genossen auch in München großes Ansehen. So berichtet der Amper-Bote am 16. Februar **1928**: „Kunstmaler und Bildhauer Walter von Ruckteschell, der II.

Vorsitzende der Künstlervereinigung Dachau, wurde von der Künstlervereinigung 1927 (Behngruppe) in München zum Präsidenten gewählt und ist als solcher auch in der Ausstellungsleitung der Glaspalast-Linken für die Kunstausstellung 1928 vertreten. In den Ausschuß der Luitpoldgruppe wurden der I. Vorsitzende der K.V.D. Prof. H. Stockmann und Fräulein Wilma von Friedrich gewählt. Letztere ist auch beim Kunstverein München für 1928 Jury- und Ausschußmitglied. Kunstmaler Prof. Felix Bürgers wurde in den Ausschuß der Münchener Sezession gewählt.¹⁶ Im selben Jahr beteiligte man sich auch an einer deutschlandweiten Wanderausstellung, die in Gelsenkirchen, Berlin, Hof/Saale, Bamberg, Regensburg und Augsburg zu sehen war.¹⁷ Als großer Erfolg der Ausstellung wird neben zahlreichen Besuchern auch der Ankauf von drei Werken durch den Bayerischen Staat gewertet.¹⁸ Die Künstlervereinigung Dachau zeigte sich von Anfang an offen für andere Kultursparten. So beginnt am 25. März 1928 eine Reihe von Vorträgen mit der Lesung des deutschbaltischen Schriftstellers Bruno Götz (1885-1954), verheiratet mit Elisabeth von Ruckteschell. Er las das Drama „Der Lobgesang“ im Sprechgesang vor, welches bereits in Berlin und Münster in Westfalen mit großem Erfolg aufgeführt worden war.¹⁹ Auch 1928 findet eine Sommerausstellung im Dachauer Schloß statt. Parallel dazu wird eine Gedächtnisausstellung für den im Jahr 1913 verstorbenen Ignatius Taschner organisiert. Höhepunkt war der Besuch des Ministerpräsidenten, worüber der Amper-Bote am 25. September 1928 ausführlich berichtete: „Am vergangenen Samstag statteten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und Staats-Innenminister Dr. Stützel mit ihren Damen der Sommerausstellung der K.V.D. ihren Besuch ab. Zum Empfang waren erschienen vom Vorstand der K.V.D. die Herren W. v. Ruckteschell, Carl Thiemann und K. Schröder-Tapiau, vom Bezirksamt Herr Bezirksamtman Dr. Kneuer und vom Gemeinderat Herr Bürgermeister Höfler. Die Herren besichtigten mit eingehendem Interesse die Ausstellung und äußerten sich in aner kennendster Weise über den vielseitigen und künstlerisch hochwertigen Gehalt. Nach Besichtigung der Ausstellung und einem Rundgang durch den Hofgarten nahmen die Herrschaften eine kleine Erfrischung im Haus von Ruckteschell ein.“

Der Gründungsvorsitzende Hermann Stockmann wurde **1928** von Walter von Ruckteschell abgelöst, der bis 1934 Vorsitzender blieb. Bei der Mitgliederversammlung am 18. Oktober 1930 wird bekannt gegeben, dass dank dem Entgegenkommen des Museumsvorstandes, Herrn Professor Stockmann, in den nächsten Wochen der Gemäldegalerie im Dachauer Schloss eine ständige Ausstellung der Künstlervereinigung Dachau angegliedert werden kann.²⁰ Höhepunkte der Folgejahre waren eine Gedächtnisausstellung zum 10. Todestag von Otto Wirsching im Rahmen der Sommerkunstausstellung 1930 im Schloß und die Beteiligung von 14 Künstlern an einer Ausstellung des Kunstvereins München 1931.

Am 6. Juni **1931** brannte in München der 1854 erbaute Glaspalast völlig ab. Von 3000 untergebrachten Gemälden konnten nur etwa 100 gerettet werden. Auch Werke Dachauer Künstler verbrannten dabei.²¹ Der Gemeinderat von Dachau ruft daraufhin die Bürger Dachaus zu Spenden für die Künstler auf. „Bei dem Brand des Glaspalastes wurden auch viele Werke unserer Dachauer Künstler vernichtet. Es ist ein uralter und schöner Brauch, den Brandleidern zu helfen. Auch in Notzeiten hat sich diese Herzenspflicht immer bewährt.“²²

In den Jahren 1931 und 1932 fanden ebenfalls Sommerkunstausstellungen im Schloß Dachau statt.

Die KVD von 1933 bis 1945

Im Amper-Bote erscheint am 22. März **1933** folgender lakonischer Hinweis: „Das erste bayerische Konzentrationslager in der ehem. Pulverfabrik Dachau. In einer Presse-Konferenz der bayerischen Regierung wurde bekanntgegeben, daß am Mittwoch in der Nähe Dachaus (also in der ehemaligen Pulverfabrik) das erste bayerische Konzentrationslager eröffnet werden wird mit einem Fassungsvermögen von etwa 5000 Personen.“²³

Vom 5. bis 17. April 1933 gestaltet die KVD im Kunstverein München eine graphische Ausstellung.²⁴ Die große Sommerausstellung 1933 zeigte Werke von Ludwig von Herterich, Ludwig Dill und Carl Thiemann.²⁵

Die „Nähe“ zum Regime suchte der Tiermaler Adolf Ziegenmeyer (1864-1955)²⁶, wie der Amper-Bote am 9. Februar 1934 meldete: „Ein Dankschreiben vom Reichskanzler erhielt dieser Tage aus der Reichskanzlei Herr Kunstmaler Ziegenmeyer, Etzenhausen übersandt. Gelegentlich einer Studienreise ins Berchtesgadener Land führte der Weg den bekannten Kunstmaler auch nach Obersalzberg und am Hause des Kanzlers vorbei, das Herr Ziegenmeyer in einem kleinen Gemälde, darstellend den Obersalzberg mit dem Bauernhaus und im Hintergrund den Hohen Göll, zu Weihnachten als sogen. Julklapp an die Schwester des Führers nach Obersalzberg übersandte.“

Am 15. November 1933 wurde der Markt Dachau zur Stadt erhoben.²⁷ Die Feier fand aber erst im August 1934 statt. Aus diesem Grund plante die Künstlerschaft die Ausstellung „Hundert Jahre Dachauer Kunst“.²⁸

Im Jahr **1934** fand auch ein Wechsel in der Vorstandschaft statt: August Kallert wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er war bereits seit der Gründung 1927 bis 1934 im Vorstand als Schriftführer tätig. Er blieb 1. Vorsitzender bis 1945. Den Vorsitz übernahm er erneut von 1947 bis 1958. Damit dürfte er mit insgesamt 29 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 22 Jahre als 1. Vorsitzender, einen bisher einmaligen Rekord aufgestellt haben.

Bei der Ausstellungseröffnung **1935** im Schloss werden nationalsozialistische Töne angeschlagen: „Ministerialdirektor Gareis als Leiter der Regierung von Oberbayern betonte in seiner Eröffnungsansprache (...) weil echte Kunst nur im Boden wurzelt, konnte die krankhafte Kunst einer vergangenen Zeit in Dachau nicht heimisch werden.“²⁹ Der Berufsbeamte Heinrich Gareis (1878-1951),³⁰ erst ab 1937 Parteimitglied, war Ministerialdirektor im Innenministerium und in Personalunion mit der Führung der Geschäfte des Regierungspräsidenten von Oberbayern beauftragt. Ein besonderer Akzent der Ausstellung lag auf den Arbeiten des 1934 verstorbenen Felix Bürgers. Auch ein Teil der Dachauer Künstlerschaft ging wie überall mit der Zeit und zollte ihr Tribut. So wird über Wilhelm Neuhäuser am 24. Mai 1936 im Amper-Boten berichtet: „Aber diesmal hat er etwas ganz Großes geschaffen, das den Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit verlangte und seines ganzen großen Könnens, er hat eine Büste des Führers des deutschen Volkes geschaffen und die Inangriffnahme einer solchen Aufgabe verpflichtet.“ Während die Rolle der Künstlerschaft im „Dritten Reich“ im benachbarten Landkreis Fürstentum Dachau gut erforscht ist,³¹ besteht für Dachau heute noch ein Forschungsdesiderat. Weitere Erkenntnisse könnte die auf kommunaler Ebene ab 2022 stattfindende Debatte und Recherche zu „belasteten“ Straßennamen erbringen.

Die Schloßausstellung **1936** war besonders Ludwig Dill gewidmet. Neben den bildenden Künstlern waren diesmal auch Kunsthandwerker und Architekten eingeladen gewesen, auszustellen. Etwa 3000 Besucher sollen die Ausstellung gesehen haben, eine stolze Zahl, die für die Öffnung des

Ausstellungskonzepts spricht. Ludwig Dill wurde im August 1936 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Dachau verliehen. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur zwei weitere Ehrenbürger: Adolf Hitler und Hermann Stockmann.³²

Am 10. Dezember 1936 veranstaltet die KVD einen volkstümlichen Abend mit Solisten des Musikzuges der SS und am 20. Dezember die Weihnachtsfeier mit dem Ehrenmitglied der KVD, dem Komponisten Heinrich Caspar Schmid (1884-1953). 1937 fand im Januar wieder das schon traditionelle Künstlerfaschingsfest im Hörhammersaal statt. Als besonderes Ereignis ist hervorzuheben, dass der Komponist Heinrich Kaspar Schmid, einen „Dachauer Künstlermarsch“ bei diesem Künstlerfest vorstellte.³³ Nachforschungen zum „Künstlermarsch“ ergaben, dass der Nachlass von Prof. Heinrich Kaspar Schmid bei der Stadt Landau a. d. Isar, seinem Geburtsort, verwaltet wird. Bisher konnten noch keine entsprechenden Aufzeichnungen gefunden werden.

Am 28. Januar **1937** meldete der Amper-Bote, dass sich die Künstlervereinigung, die Liedertafel und die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau unter Wahrung ihrer organisatorischen Selbständigkeit korporativ der NS-Kulturgemeinde Dachau angeschlossen hätten. Am 28. April 1937 konnte der damalige Vorsitzende und Dachauer Ehrenbürger Prof. Hermann Stockmann seinen 70. Geburtstag feiern. Dazu gratulierte laut Presse auch Führerstellvertreter Rudolf Heß mit einem Telegramm.³⁴

Im Jahr 1937 stellen 40 Künstler im Schloß aus. Dabei wurden 300 Arbeiten gezeigt. Darüber berichtet der Amper-Bote am 28. Juni 1937: „Der Reichsarbeitsdienst besichtigt die Kunstaussstellung. (...) im Reichsarbeitsdienst wird die gesunde Verquickung von körperlicher und geistiger Leistung vereinigt, um damit Boden zu schaffen für ein Volk, in dem jede Arbeit, die körperliche wie die geistige, ihre gleiche Berechtigung und Beachtung genießt, weil ja die eine ohne die andere auch gar nicht existieren kann. Und aus diesem Grund hat der Reichsarbeitsdienst am Sonntag auch der Kunstaussstellung im Dachauer Schlosse einen Besuch abgestattet, und die jungen Kameraden haben im 2. Vorsitzenden der Künstler-Vereinigung Dachau, Karl Prühäuser³⁵, einen Führer erhalten, der ihnen nicht nur die Werke der Dachauer Künstlerschaft in verständlicher Weise erklärte, sondern der in seinem Einführungsvortrag vor allem auch verstand, den Sinn seiner Zuhörer für die Bedeutung der Kunst im allgemeinen und für Dachau im besonderen zu erschließen und ihnen dadurch das Verständnis zu wecken für das Schaffen der Künstler.“

„Auf zur Bauernkirta in Dachau“ lautet das Motto des Künstlerfaschings am 22. Januar 1938 in sämtlichen Räumen der Brauerei Hörhammer.³⁶



Archiv Robert Gasteiger

Bei der Eröffnung der Sommerkunstausstellung **1938** wird eine Überraschung bekanntgegeben. Der Amper-Bote berichtet: „In kurzumrissener Form schilderte der Redner (August Kallert) dann die Aufgabe der Dachauer Künstlerschaft, die 150jährige Tradition Dachauer Kunstschaffens würdig weiterzuführen in die Zukunft und damit die Aufgaben zu erfüllen, die der Schutzherr der deutschen Kunst, der Führer selbst, dem deutschen Künstler gestellt hat. Daß damit die Dachauer Künstlerschaft auf dem richtigen Weg ist, dafür dürfte doch sicher der Umstand sprechen, daß durch Vermittlung des Propagandaministeriums die gesamte heurige Dachauer Kunstausstellung nach Brasilien gebracht werden soll, um dort in verschiedenen Orten gezeigt zu werden.“³⁷ Im Rahmen der Schloßausstellung war auch eine Sammelschau von Toni Binder (1868-1944) zu sehen, der seinen 70. Geburtstag feierte.

Während am **9. November 1938** die jüdischen Bürger Dachau „vor Sonnenaufgang“ verlassen mussten,³⁸ wird der stellvertretende Vorsitzende der KVD, Karl Prühäusser, befördert. „Aus Anlaß des 9. November wurde in der SA, und zwar beim Stabe der Gruppe Hochland auch ein Dachauer befördert. Es ist dies Sturmbannführer Karl Prühäusser, der zum Obersturmbannführer befördert wurde und somit eine Anerkennung seiner für die SA geleisteten Arbeit erhielt.“³⁹ Prühäusser war als Berufssoldat (Oberleutnant) 1916 nach Dachau gekommen und leitete während des Ersten Weltkrieges die Pulverfabrik. Er ließ sich hier auf Dauer nieder und baute deshalb ein Haus.⁴⁰

Der im November aus Dachau vertriebene jüdische Fabrikant Max Wallach bekam auf seine Anfrage zwecks Bestätigung, dass "unser Inventar in Dachau auf Kulturgut durch Sie und Herrn Professor Stockmann überprüft wurde und in Frage kommende Gegenstände schon beschlagnahmt worden sind", im Januar **1939** vom Bezirksamt folgende Antwort: "Auf Ihr Ansuchen wird Ihnen bestätigt, dass Ihr Hausinventar auf Kulturgut überprüft wurde und dass dabei eine bäuerliche Barockvitrine und eine Biedermeierstanduhr beschlagnahmt wurde, die dem Bezirksmuseum Dachau zur Verfügung gestellt wurden." Die Möbel von Max Wallach bleiben auch acht Jahrzehnte später verschollen.⁴¹



*Auch im Jahr 1938 wird wieder zur Dachauer Weihnachtsdult eingeladen.
Bild: Archiv Robert Gasteiger*

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verstarb plötzlich Hermann Stockmann. Der Vorsitzende der KVD, August Kallert, schreibt im Nachruf: „Seine selbstlose Arbeit und seine großen Verdienste um die Dachauer Künstlerschaft sichern ihm ein unvergängliches, dankbares Gedenken.“⁴²

Das letzte Künstlerfaschingsfest der KVD vor dem Krieg, die „Dachauer Bauernkirta“, fand im Januar **1939** im Hörhammerbräu statt. Im April 1939 rief die Kreisleitung der NSDAP Künstler und Kunstwerker der Kreise Dachau, Freising und Pfaffenhofen auf, sich an einer Kunstaussstellung zu beteiligen. Eine besondere „Ehrung“ erfuhr Toni Binder (1868-1944).⁴³ Der Amper-Bote berichtete darüber am 22. April 1939: „Der Führer verlieh Toni Binder, Dachau, die Goethe-Medaille. (...) Der Führer hat Ihnen in Anerkennung Ihrer Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Ich spreche Ihnen zu dieser hohen Auszeichnung meine herzlichsten Glückwünsche aus. Heil Hitler. Reichsminister Dr. Goebbels. Ebenso hat auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem verdienten Künstler zu dieser ehrenden Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.“ Trotz Kriegsbeginn führt die KVD die Weihnachtsdult vom 9. bis 24. Dezember 1939 im Café „Ludwig Thoma“ durch. In diesem Zusammenhang veranstalteten die NS-Organisationen „Kraft durch Freude“ (KdF) und die „Ludwig-Thoma-Gemeinde“ einen weihnachtlichen Dichter- und Hausmusikabend.⁴⁴

Von **1940 bis 1942** finden jährliche Ausstellungen der KVD im Schloß Dachau wie gewohnt statt. Die Sommerkunstaussstellung **1943** fiel aus. Die Schloßausstellung **1944** wurde zwar wieder durchgeführt, aber schon im Frühjahr, am 12. April, eröffnet. Das Ende des Krieges kündigte sich für viele trotz aller Propagandalügen spätestens im Januar **1945** an, als die Alliierten deutschen Boden betraten. In Dachau ging der Krieg am 29. April mit der Besetzung der Stadt und der Befreiung des Konzentrationslagers durch die amerikanische Armee zu Ende. Zu den frühen Maßnahmen der US-Militärregierung gehörte die Auflösung der Künstlervereinigung Dachau. Im April **1946** verlangt die Militär-Regierung einen neuen Zusammenschluss der in Dachau und im Landkreis lebenden Künstler. Sie beauftragte den damaligen kommissarischen Direktor der in das Schloß Haimhausen verlegten Kunstakademie München, Professor Adolf Schinnerer, diesen herbeizuführen. Bei der anberaumten Versammlung wurde daraufhin Schinnerer zum 1. Vorsitzenden der nun neu gegründeten KVD gewählt.⁴⁵

Nachkriegszeit 1946 bis 1974

Katrin Schürmann berichtet nach einem Gespräch mit der Tochter von Adolf Schinnerer, Regine Schinnerer, im Juli 2011: „Vor allem hat sie noch einmal betont, dass ihr Vater wirklich nur aushilfsweise den Vorsitz übernommen hatte, weil sich sonst niemand fand. Ihm hatte viel mehr an der Betreuung der Studenten und dem Wiederaufbau der Akademie gelegen.“

Die traditionellen Schloßausstellungen fanden wieder ab **1948** – vermutlich jährlich – bis 1974 statt. Wegen des Einbaus der Schloßsaaldecke trat dann für sieben Jahre eine Pause ein.

Zur Eröffnung der Weihnachtsdult **1950** kommt auch wieder Prof. Dr. Walter Gerlach, der inzwischen Rektor der Uni München geworden war.

In den **1960er** Jahren bleibt die Zahl der Mitglieder relativ konstant. Als neues Mitglied wird 1962 Arno Gypser aufgenommen.

Künstlervereinigung Dachau e.V.		
	Name Nom Cognome Gypser	Mitglieds-Ausweis-Nr. Card of membership Carte d'adhérent Tessera di riconoscimento degli aderenti 012
	Vorname Christian name Prénom Arno	Aufnahme datum Date of admission Date d'agrégation Data di ammissione 27. Mai 1962
Geburtstag / Geburtsort Date of birth / Place of birth Date de naissance / Lieu de naissance Data di nascita / Luogo di nascita 04. 07. 09	Staatsangehörigkeit Citizenship Nationalité Nazionalità BRD	Unterschrift des Inhabers Signature of owner Signature du porteur Firma del titolare 
Wohnort Residence Domicile Luogo di residenza 8000 München 50	Straße Street Rue Via Rubinstr. 25	Vorstand President Il presidente 

Bild: Archiv der KVD

Leider gibt es beim Amtsgericht Dachau – beziehungsweise jetzt München – keine Vereinsregisterunterlagen von der Gründung bis zum Jahr 1963. Erst ab diesem Zeitpunkt wurde ein neues Vereinsregister für die Künstlervereinigung Dachau angelegt. Viele Nachweise über die Zusammensetzung der Vorstände stammen daher aus Beiträgen des „Amper-Boten“ und der „Dachauer Nachrichten (MM)“ sowie aus den noch vorhandenen Protokollen der Mitgliederversammlungen der KVD.

1969 wurden „50 Jahre Ausstellungen im Schloss Dachau“ gefeiert. Die Süddeutsche Zeitung vom 9./10.8.1969 schrieb dazu: „Von besonderem Reiz sind ein paar Bilder aus der ersten Ausstellung der Dachauer Künstlervereinigung vor 50 Jahren“. Die tatsächliche Gründung der Künstlervereinigung hatte jedoch erst 1927 stattgefunden. Trotzdem darf das Jahr 1919 in gewisser Weise als Neubeginn der Kunstszene in Dachau und eigentliche Geburtsstunde der Künstlervereinigung Dachau angesehen werden, da mehr als die Hälfte der „Künstlergruppe Dachau“ auch Gründungsmitglieder der KVD waren.

Im April **1970** fanden Neuwahlen statt. Ab diesem Zeitpunkt waren alle fünf Vorstandsmitglieder gleichberechtigt. 1972 erhielt Richard Huber⁴⁶ als früherer 2. Vorsitzender wegen fehlender Anmeldung der Vorstandswahl des Jahres 1970 vom Amtsgericht eine Ordnungsstrafe, nachdem bereits 1971 die ausstehende Anmeldung vergeblich angemahnt worden war. Der damalige 1. Vorsitzende, Karl Huber⁴⁷, war umgezogen und der Brief des Amtsgerichts konnte ihm deshalb nicht zugestellt werden. 1974 schied Karl Huber aus dem Vorstand aus. Erst 1978 war er wieder im Vorstand vertreten. Somit stand er vierzehn Jahre und nicht 18 Jahre, wie er selbst immer wieder betont, der KVD vor.⁴⁸ Die Aussetzung der jährlichen Ausstellung im Schloß durch die Arbeiten zum Wiedereinbau der Renaissance-Kassettendecke von 1974 bis 1980 stürzte die zusehends alternde KVD in die Resignation.

Die Jahre von 1974 bis 1984

Am 1. Juli **1978** wird die Satzung wieder einmal geändert. Jetzt gab es nur noch drei statt fünf vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder.

1981 traten Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier und die Große Kreisstadt mit dem repräsentativen Band „Dachauer Ansichten aus zwölf Jahrhunderten in 11 Themen“ vor die Öffentlichkeit. Parallel dazu stellten lebende Dachauer Künstler Bilder mit Dachauer Ansichten in den Räumen der Hauptstelle der Kreis- und Stadtparkasse Dachau-Indersdorf in der Altstadt aus. Veranstalter war die katholische Erwachsenenbildungseinrichtung „Dachauer Forum“. Die bildende Kunst erhielt durch beide Aktionen ihren Stellenwert in der Öffentlichkeit wieder zurück, aber es folgte eine Durststrecke.

Nach siebenjähriger Pause, fand vom 8. bis 22. August **1982** wieder eine **Schloßausstellung** mit Werken lebender Künstler statt. Veranstalter war die Stadt Dachau, organisiert von Wolfgang Huss. Die Arbeit der Jury wird in der Öffentlichkeit heftig diskutiert, weil die Skulptur „Deutsche Führungskraft“ von Bernd Schmidt-Pfeil ausjuriert wurde. Wesentlich mehr „Wirbel“ erzeugt jedoch der Protest von Rechtsanwalt und Landtagskandidat der SPD Hans Hartl gegen die „Östliche Aphrodite“ des Malers Otto Fuchs (1911 bis 2000), genannt Akt-Fuchs. Hartl interpretiert dieses Bild als „Madonna“, als eine „nackte Mutter Gottes“, obwohl der Titel eindeutig war. Irritierend waren wohl neben dem Nimbus (Heiligenschein), der auf die heidnisch-antike Tradition zurückgeht, der Dreifach-Phallus in der Hand der Aphrodite. Bezirks- und Stadtrat Alfred Kindermann⁴⁹ und Stadtpfarrer Rudolf Hausl hängten in eigener Verantwortung, aber unter Druck gesetzt, das Bild, das inzwischen einen Käufer gefunden hatte, ab. Insgesamt 23 Bilder und Plastiken wurden daraufhin von acht ausstellenden Künstlern aus Solidarität gegen die Entfernung einer Arbeit ebenfalls aus der Ausstellung genommen. Die Presse in ganz Deutschland griff dieses Thema „im Sommerloch“ als Kunstskandal von Dachau auf.

Auch **1983** fand die Schloßausstellung unter Leitung von Wolfgang Huss statt.

Die Vorsitzenden in der Nachkriegszeit

Die 1945 von der Militärregierung aufgelöste KVD durfte sich schon im Jahr darauf wieder konstituieren. Vorsitzende waren seitdem bis 1984 Prof. Adolf Schinnerer (1946/1947), August Kallert (1947-1958), Richard Huber (1958-1963), Otto Fuchs (1963/1964), Wilhelm Dieninghoff (1964-1966), Karl Huber (1966-1970), von 1970 bis 1974 Karl Huber, Richard Huber, Klaus Eberlein, Wilhelm Dieninghoff und Helmut Otto Schön als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder, von 1974-1978 Richard Huber, Klaus Eberlein, Walter Dieninghoff, Herbert Plahl und Asmus Debus als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder, von 1978-1984 Thorill Hartmann, Karl Huber und Herbert Plahl erneut als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder.

Neuformierung 1983/1984

Im November **1983** trafen sich 33 unabhängige Künstler, die mit der zögerlichen Haltung der bisherigen KVD-Mitglieder hinsichtlich der Durchführung der Schloßausstellungen nicht einverstanden waren. Sie

beauftragten Bruno Schachtner, Jürgen Kleinhammes und Karl Halt-Trossbach, sich für eine verbesserte Zusammenarbeit mit der traditionellen „Künstlervereinigung“ einzusetzen. Die KVD hatte nämlich einen ersten Annäherungsschritt getan. Sie hatte ihre Eintrittsklausel geändert. Bisher konnten nur diejenigen Künstler Mitglieder werden, welche mindestens dreimal an einer Sommerkunstaussstellung beteiligt gewesen waren. Jetzt waren Aufnahmen auch über ein Aufnahmegremium möglich. Ende 1983 zählte die KVD nur noch 17 Mitglieder, was eine Verjüngung dringend angeraten erscheinen ließ. Deshalb wurde die Satzung der KVD völlig überarbeitet. Am 23. Januar **1984** wählte ein erweiterter Mitgliederkreis einen neuen Vorstand mit einem 1. und 2. Vorsitzenden an der Spitze. Die Zahl der Mitglieder wuchs im Laufe des Jahres durch Neuaufnahmen auf 47 Mitglieder.

Die „neue“ KVD veranstaltet erstmals im August 1984 in eigener Regie unter Leitung von Karl Halt-Trossbach die Kunstaussstellung im Schloss. Ende 1984 gab es im Landratsamt Dachau eine thematische Ausstellung mit dem Titel „Der Kopf“. Bei der Begrüßung stellte der Vorsitzende Halt-Trossbach zwei Defizite fest und gab damit Ziele der KVD für die nächste Zeit vor: Es mangle an Atelierräumen und an einer „Kunsthalle“, in der die Mitglieder und Künstler sich auch einzeln vorstellen können.

Im Interview mit der Süddeutschen Zeitung im Dezember 1984 stellt der Maler Otto Fuchs fest: „Wir heißen Künstlervereinigung, aber es müßte heißen: Maler-, Bildhauer- und Keramikervereinigung; denn es gibt ja auch noch Musiker und Literaten, die rechnen wir einfach gar nicht mit ein.“⁵⁰ Es sollte aber bis 2005 dauern, bis sich die Mitglieder der KVD für die Öffnung aussprachen und die ersten neuen Sparten-Mitglieder aufnahmen.

Mit überraschenden Ideen tritt die Dachauer Künstlervereinigung seit ihrer Neuorganisation immer wieder gerne an die Öffentlichkeit. Der Vorsitzende Halt-Trossbach bot für die Mitglieder vielfältige Möglichkeiten, sich mit der zeitgenössischen Kunst auseinander zu setzen. So fand am 11. Juni **1985** im Sparkassensaal (Sparkassenplatz) ein Vortrag zum Thema „Kunst zwischen Vergewaltigung und Widerstand – Maler und Schriftsteller im KZ Dachau“ statt. Der Referent war der Journalist und Zeithistoriker Hans-Günther Richardi.

Zur Sommerausstellung **1985** im Dachauer Schloß wurden erstmals Künstler aus dem ungarischen Künstlerort Szentendre eingeladen, kuratiert von Heinz Eder. Der Kontakt wurde in der Folgezeit immer wieder erneuert und vertieft. Acht Dachauer Künstler gestalten 1985 Postkarten zugunsten des „Förderverein Internationale Jugendbegegnungsstätte Dachau e.V.“. Die Idee dazu hatten Hannes Otter, Heinz Eder und Bruno Schachtner. Es folgten ab 1987 Ausstellungen dieser Künstler in Le Lavandou (Frankreich), in Budapest (Ungarn) und 1989 in Oświęcim/Auschwitz (Polen). 1990 nahm die Gruppe erstmals unter der Bezeichnung „Gruppe D“ an der KVD-Ausstellung im Schloss Dachau teil.

Mit der „Künstlercircus-Welturaufführung“ beim „Biwi“ (Kochwirt in Dachau) belebt **1986** die KVD die Faschingstradition früherer Jahre. Die Tradition der Vorkriegsjahre fand jedoch keine Fortsetzung. 1986 stellten vom 1. bis 17. Mai die Mitglieder der KVD im Saal der Sparkassenhauptstelle in Dachau aus, organisiert von Paul Trost. Es erscheint auch ein Katalog. Unter Leitung von Norbert Kiening gestalteten 1986 zwölf Künstler einen Kalender. Die Auflage von 100 Exemplaren ist schnell vergriffen. Christoph Kern und Paul Havermann kuratierten die Sommerkunstaussstellung 1986. Akademiestudenten und Dachauer Künstler präsentierten sich gemeinsam.

Eine Lesebriefaktion löste der Beitrag des Journalisten Christoph Wiedemann in einer Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 19. August 1986 aus. Die Überschrift „Eine Provinzposse“ und die

Ausstellungskritik riefen Widerspruch hervor. Gleichzeitig räumen städtische Arbeiter den Sandsockel von zwei Installationen vor dem Dachauer Rathaus weg. Professor Heribert Sturm, Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in München, lieferte in einem Leserbrief eine ausführliche Erklärung des Entstehungsprozesses und der Bedeutung der Installation.⁵¹

Die ständig zunehmenden organisatorischen Arbeiten konnten von den gewählten Mitgliedern nicht mehr alleine bewältigt werden. Friedrich Bergmann, Rechtsanwalt und förderndes Mitglied übernahm ab 11. November 1986 das Amt des 1. Vorsitzenden, das er bis zum 9. Oktober 1991 innehatte. Die vorgesehene Satzungsänderung, die auch Fördermitgliedern ein Amt in der KVD ermöglichen sollte, wurde jedoch erst 1992 verabschiedet.

Einige Künstler der KVD und kunstengagierte Bürger im Landkreis Dachau gründeten 1986 den „Kunst-Betrieb e.V.“ und mieten in der Brunnengartenstraße Räume für Ausstellungen an. Im Unterschied zur KVD entfaltete der Kunstbetrieb kein Vereinsleben. Ein wesentlicher Förderer dieses Vereins ist Gerhard Weißenbacher. Der Verein beendete 1991 seine Arbeit, nachdem er über 20 Ausstellungen internationaler und regionaler Künstler organisiert hatte. Zum zweiten Mal gab die KVD **1987** einen Grafikkalender heraus. Die Auflage betrug wieder 100 Exemplare.

Eine große und breite Debatte löst die Auftragsvergabe der Stadt Dachau für den Brunnen an der Augsburg-er Straße an Professor Hans Wimmer ohne Ausschreibung aus. Die Abendzeitung München titelt am 29.4.1987: „Fatale Nähe zum Nazi-Staat – Proteste in Dachau gegen einen Brunnen von Bildhauer Hans Wimmer“. Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier stellte dazu fest: „Ich verstehe sehr gut, daß Künstler (der KVD) mit diesem Verfahren nicht einverstanden sind.“ Er habe selber Bedenken gehabt, als im Stadtrat beschlossen wurde, die Vergabe ohne Wettbewerb erfolgen zu lassen.⁵² Auch innerhalb der KVD entstanden Probleme, nachdem Hans Wimmer seine Bewerbung zurückgezogen hatte. Da sich nicht alle KVD-Mitglieder bewerben konnten, zieht die KVD ihre eigene Vorschlagsliste zurück.

Die Schlossausstellung **1987** kuratierten Monika Siebmanns und Heiko Klohn. Natürlich spielte bei der Eröffnung auch das „Brunnenprojekt“ eine erhebliche Rolle. Am 26. Februar **1988** luden die KVD und der Museumsverein Dachau zu einem Vortrag ein im neuen Saal der Sparkasse Dachau mit dem Thema „Worpswede ein Dorf im Teufelsmoor wird von Malern entdeckt“.

Erste Galerie 1988 bis 2000

Im selben Jahr erhielt die Künstlervereinigung in der Dr.-Engert-Straße 9, Rückgebäude, endlich eine eigene Galerie, gemeinsam finanziert durch Stadt und Landkreis Dachau. Besonders verdient machten sich Dona von Oeynhausen und Christoph Kern, die den Raum für Ausstellungen herrichteten. Jetzt konnten regelmäßig Einzel- und Gruppenausstellungen stattfinden, vorzugsweise für Mitglieder, aber auch für Gäste unter der Betreuung eines „Patens“ aus der KVD. **1988** kuratierten Alto Ferti⁵³ und Alfred Ullrich die traditionelle Schloßausstellung. Die erste Ausstellung in der neuen KVD-Galerie wurde am 17. Januar **1989** mit einer Mitgliederausstellung eröffnet. Insgesamt fanden in diesem Jahr sechs Ausstellungen ausschließlich mit Mitgliedern der KVD statt. Die Schloßausstellung 1989 lief unter dem Thema "Worpswede – Dachau heute" mit Gästen aus Worpswede, kuratiert von Dona von Oeynhausen. **1990** folgte im Schloß die Gruppenausstellung "Neun mal Kunst im Schloß" unter der Leitung von

Friedrich Bergmann, Katrin Schürmann und Alfred Ullrich. In der KVD-Galerie fanden sieben Ausstellungen 1990 statt, davon eine mit einem Gast.

1991 fand die Schloßausstellung mit dem Thema "Land" und "Das Schwarze Loch" unter Mitwirkung von polnischen Künstlern aus dem ehemaligen Oberschlesien statt. Mitglieder der Gruppe D hatten die Organisation übernommen. Die Tradition, dass Fördermitglieder eine Jahresgabe in Form einer limitierten Auflage kostenlos erhalten, wird 1991 wieder belebt. Bereits 1930 gab es nachweislich eine Jahresgabe von Henry Niestlé, die bei der Künstlerdult oder in der Buchhandlung Amper-Bote abgeholt werden konnte. Mittlerweile hat sich der Galeriebetrieb sehr gut „eingespielt“. 1991 fanden wieder sieben Ausstellungen statt, diesmal mit drei Gästen. Endlich konnte auch ein eigenes Büro in der Dr.-Engert-Straße eingerichtet werden. 1992/1993 bauten der seit 1991 amtierende 1. Vorsitzende Andreas Kreuzkam und Heribert Spitzauer, der in dieser Zeit die Galerie leitete, für Besucher einen freundlichen Empfangsbereich ein. Endlich erhielten wir einen eigenen Telefonanschluss und den ersten PC. Adressverwaltung, Buchhaltung und Organisation mussten seitdem nicht mehr im Wohnzimmer des jeweiligen KVD-Vorstandes bearbeitet und abgelegt werden. Die Interessenten- und Mitgliederkarten führte man seitdem selbst, bisher war man hierbei auf das Infobüro der Stadt Dachau angewiesen gewesen.

Die Fotos von Ausstellungseröffnungen schoss unser Mitglied Robert Günther. **1992** fanden erneut sieben Ausstellungen statt, davon eine mit einem Gast. Die Schloßausstellung 1992 fiel aus dem üblichen Rahmen und blieb ausschließlich den Mitgliedern vorbehalten.



Foto Robert Günther (Mitgliederausstellung 1992)

Im Dezember 1992 begann eine Plakataktion zusammen mit der Gruppe D „Feindschaft ist dumm, Haß und Gewalt gegen Fremde zerstört auch uns selbst“. 25 Dachauer Künstler plakatierten auf den Litfaßsäulen der Stadt Dachau. 1994 folgte dann eine Versteigerung von 25 Mappen mit allen Plakaten zugunsten von „Arbeitskreis Asyl“. Hintergrund der Aktionen war die sprunghaft gestiegene Zahl von Asylbewerbern, die Reaktionen darauf und der Zulauf zu rechtsradikalen Parteien.

1993 konnten in der KVD-Galerie acht Ausstellungen gezeigt werden, davon vier ausschließlich von Gästen. Außerdem gibt es im Juli ein Sommerfest vor der Galerie. Die große Schloßausstellung

kuratierten Maria Detloff, Paul Havermann, Andreas Kreutzkam und Anja Pitzke-Wellbrock. Im besagten Jahr wurde die Künstlervereinigung noch vor der Stadt Dachau Mitglied bei EuroArt.

Im September **1994** organisierten wir nach Absprache mit dem neuen OBI-Baumarkt am Schwarzen Graben in der Tiefgarage eine Graffiti-Aktion. Zur Schloßausstellung 1994 kamen Gästen aus Dresden. Ansonsten finden erneut acht Ausstellungen in der Galerie statt, davon zwei mit Gästen. Hephaistos, die große konzertierte Feuerskulptur und Klangaktion auf der Thoma-Wiese, war 1994 ein besonderes Ereignis: Die beteiligten Künstler waren: Ko Rüchardt mit Oliver Hein und die Musiker Fred Frith und Norbert Stammberger. Leicht abgewandelt wurde Hephaistos 1995 noch dreimal auf dem Tollwood-Winterfestival, damals in der Arnulfstraße, aufgeführt, mit Pavel Fajt statt Fred Frith als Musiker.

Die Schloßausstellung **1995** fand in Zusammenarbeit mit der Gruppe D zur Erinnerung an „50 Jahre Kriegsende“ und „Befreiung des Konzentrationslagers“ statt. Dazu gab es zahlreiche kulturelle Veranstaltungen im Stadtgebiet. Gäste aus Frankreich, Ungarn, Polen, Paraguay, Argentinien, Israel, USA, Ukraine und Russland waren eingeladen und stellten neben dem Schloss in vielen Galerien zusätzlich aus. Die Skulptur „NN“ von Abraham Borenstein, Israel, und die Skulptur „Vereinte Nationen“ von Hermann B. Guggiari, Paraguay, wurden in Dachau mit Unterstützung z.B. der Berufsschule erstellt. Sie können auch heute noch besichtigt werden. Originalgrafiken und Kleinskulpturen in limitierter Auflage ermöglichten den Ankauf der Skulptur „Vereinte Nationen“. Die Galerie glänzte mit neun Ausstellungen, davon vier mit Gästen. Der Gymnasiallehrer und Schriftsteller Klaus Münzenmeier stellte im März das Kinderbuch „Archibald“ vor. Die Illustrationen von Heiko Klohn wurden in einer Ausstellung präsentiert.

Chronologie der Ausstellungen 1996 bis 2000

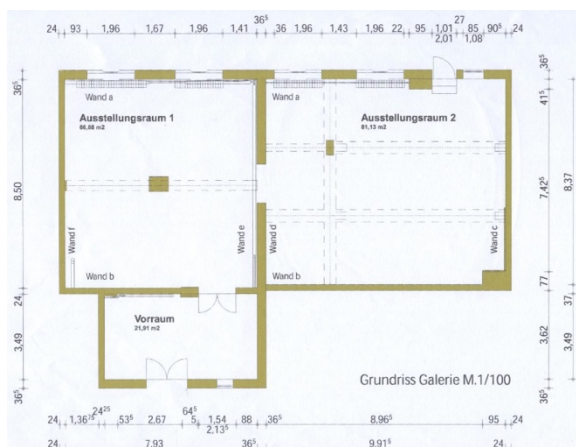
1996 Schlossausstellung "Beziehungen 6 x 2", sieben Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon vier mit Gästen.

1997 Schlossausstellung "Im Fluß der Zeit", nur fünf Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon drei mit Gästen.

1998 Workshop und Schlossausstellung mit Gästen aus Brasilien kuratiert von Lilo Karsten. In der KVD-Galerie finden zehn Ausstellungen statt, davon drei mit Gästen.

1999 insgesamt neun Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon zwei mit Gästen. Eine der letzten Ausstellungen in der Dr.-Engert-Straße ist die Mitgliederausstellung im November 1999.

Vor dem Umzug der "Galerie der KVD" von der Dr.-Engert-Straße in die Brunngartenstr. 5 im April 2000, fand eine letzte Ausstellung im März statt. Man zeigte Lithographien 96 bis 99 von Hans Sommer



*Bild: Zweite Galerie in der Brunngartenstraße
Archiv der KVD (Planzeichnung erstellt von Heidi Lehwald)*

Der Umzug in das neue Galeriegebäude erbrachte eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche. Im neuen Gebäude konnten **2000** bereits fünf Ausstellungen, ausschließlich durch KVD-Mitglieder bestritten werden. Die Schlossausstellung stand unter dem Motto "Gestern – Heute – Berührungspunkt Kunst", eine Hommage an Künstler aus der Zeit der Künstlerkolonie.

Chronologie der Ausstellungen 2001 bis 2005

2001 Schlossausstellung zum Thema "Portrait". In der KVD-Galerie gab es sieben Ausstellungen, davon zwei mit Gästen.

2002 Schlossausstellung "Extra" mit Gästen, kuratiert von Petra Scherzer, Ko Rüchardt und Alfred Ullrich. In diesem Jahr wurden Kontakte zu Kunstvereinen aus Fürstenfeldbruck, Ebersberg, Aichach und Regensburg aufgenommen. Sieben Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon zwei mit Gästen.

2003 "Trabanten" war ein gemeinsames Projekt mit fünf Ausstellungen in den genannten Partnerstädten unter Mitwirkung der betreffenden Kunstvereine und in der KVD-Galerie. Sieben weitere Ausstellungen mit zwei Gästen. Die KVD brachte in diesem Jahr erstmals eine Broschüre über ihre Mitglieder heraus. Bei der langen Nacht der Museen 2003 wurde von Ko Rückardt eine Feuermühle gebaut, die einen Plattenspieler antrieb und so neben Wärme und Licht auch erstaunliche Klänge produzierte.

2004 Schlossausstellung "In-Team" mit geladenen Gästen, bei der die Künstler sich jeweils zusammen mit einem Partner präsentierten. Ansonsten veranstalteten wir neun Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon vier mit Gästen. In diesem Jahr kehrten mehrere namhafte Mitglieder in einer konzertierten Aktion der KVD den Rücken. Hierbei erklärten sie, dass für sie die Künstlervereinigung nicht mehr genügend innovatives Potential biete. Nach der anschließenden vereinsinternen Diskussion über die Ziele der KVD bestand Einigkeit darüber, das bisherige Konzept beizubehalten, welches Mitgliedern und Gastkünstlern gleichermaßen eine Ausstellungsmöglichkeit bietet. Im Dezember wurde der jüdischen Malerin Käthe Loewenthal gedacht, die zu jenen Münchner Künstlern gehörte, die in Dachau bei Adolf

Hoelzel Unterricht genommen hatten. Im März 1942 war sie mit einem der ersten Transporte Stuttgarter Jüdinnen und Juden nach Izbica bei Lublin deportiert und dort kurze Zeit nach ihrer Ankunft ermordet worden.



Bild: Archiv der KVD

2005 war die Schlossausstellung wieder einmal für eine Aufregung gut. „Post für Dachau“ lautete ihr Titel und Künstler aus aller Welt schicken Werke und Grüße nach Dachau. Anlass war die 1200-Jahr-Feier der Stadt Dachau.⁵⁴ Diesmal waren auch elf „politische“ Künstler eingeladen, ihre Sicht von Dachau darzustellen. „Glashaus für Europa – der werfe den ersten Stein“, eine Installation des Münchner Künstlers Wolfgang Keller, wird bereits bei der Vorstellung des Ausstellungskonzepts durch Annekathrin Norrmann und Katrin Schürmann, der Vorsitzenden der KVD, heftig angegriffen. Auch innerhalb der Künstlerschaft selbst gab es kontroverse Meinungen zum Ausstellungskonzept. Acht Ausstellungen konnten in der KVD-Galerie besucht werden, darunter im Dezember eine Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Roland Mader (1905-1982).⁵⁵

Die ersten Vorsitzenden seit 1983/1984

Karl Halt-Trossbach (1984–1985), Dona von Oeynhausen (1985–1986), das Fördermitglied Friedrich Bergmann (1986 bis 1991), Andreas Kreutzkam (1991–1993), Anja Pitzke Wellbrock (1993–1997, jetzt: Fritsche), das Fördermitglied Günther Reichold (1997–1999), das Fördermitglied Adelheid Lewald (1999–2001) und Katrin Schürmann (2001–2005).

Die Öffnung der KVD 2005

Die quälende Frage nach einem neuen Vorstand stellte sich im Laufe des Jahres 2005 parallel zur Vorbereitung der Schlossausstellung. Bruno Schachtner und Andreas Kreuzkam hatten ein Konzept vorbereitet und bei verschiedenen Treffen mit unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt und diskutiert. Grundsätzlich ging es um die schon seit vielen Jahren gestellte Forderung, die „Künstler“-Vereinigung in einen „Kunst“-Verein umzuwandeln und mehr Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Die Mitglieder beschlossen auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli **2005** eine Satzungsänderung und damit die Öffnung für alle Kunstsparten, sie wollten jedoch keinen Kunstverein gründen. Man unterscheidet seitdem zwischen ordentlichen, fördernden und sogenannten Ehrenmitgliedern. In den Folgemonaten traten Literaten, Musiker und Architekten als neue Mitglieder ein. Auch das Wahlrecht wurde dahingehend neu geregelt, dass je 30 Fördermitglieder ein Fördermitglied bei der Mitgliederversammlung stimmberechtigt sein und auch in ein Amt gewählt werden sollte. Im November findet dann die Neuwahl statt. Nach längerer Debatte werden gewählt: Andreas Kreuzkam aus Bergkirchen als 1. Vorsitzender und gleichzeitig Kassenwart, als 2. Vorsitzender Bruno Schachtner aus Dachau. Die Schriftführung übernahm Ramón Grote und zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Monika Siebmans aus Dachau und Konstantin Rüchardt aus München gewählt.



Links: Bruno Schachtner (Foto: Ramón Grote), rechts: Andreas Kreuzkam (Foto Ramón Grote)

Die Öffnung der KVD zeigte sich gleich zu Beginn des Jahres **2006** auch im Ausstellungskonzept. Durch die Mitgliedschaft von Architekten wurde in der KVD-Galerie der Architektur-Wettbewerb des Landkreises für den Neubau einer Realschule in Dachau durchgeführt und der Öffentlichkeit präsentiert. Die Mitgliederausstellung widmete sich dem Thema „Licht“. Mit den ausgestellten Werken konnten sich die Mitglieder gleichzeitig für das Euroart-Ausstellungsprojekt im französischen Künstlerort Barbizon bewerben, das im Juni 2006 gezeigt wurde. Fünf KVD-Mitglieder wählte die Jury aus. Fünf weitere Ausstellungen gab es in der KVD-Galerie. Erstmals betreuten wir das Projekt „Schule und Kunst“ mit Schülerarbeiten vom Ignaz-Taschner-Gymnasium mit. Die Schlossausstellung fand nach 20 Jahren wieder zusammen mit Studenten der Münchner Kunstakademie statt.

2006 hob Bruno Schachtner zusammen mit Günter Urban, Alfred Ullrich und Dieter Faustmann die Druckwerkstatt der KVD aus der Taufe. In den Kellerräumen der Brunngartenstraße 5 stehen liebevoll gepflegte und restaurierte Druckmaschinen. Hier finden neben zahlreichen Druckaufträgen regelmäßig Seminare und Ausstellungen von Druckgrafiken statt. Ausländische Künstler zum Beispiel aus Paraguay haben hier bereits gearbeitet und ausgestellt.

Seit 1999 wird alle zwei Jahre von der Süddeutschen Zeitung der „Tassilo-Preis“, ein Kulturpreis, verliehen. Leser der Regionalausgaben im Münchner Umland schlagen Kandidaten vor, die Preisträger werden dann von einer Jury ausgewählt. 2006 erhielten Annekathrin Norrmann und die KVD den Kulturpreis.



Bild: Druckwerkstatt der KVD mit von links: Alfred Ullrich, Bruno Schachtner, Günther Urban und Dieter Faustmann (Foto Ramón Grote)

KVD-Salon

Der erste KVD-Salon, eine neue Veranstaltungsform für die neuen Kunstrichtungen, war schon beim ersten Mal im Jahr 2006 ausgesprochen erfolgreich. „Gegen den Strich gebürstet – Poesie zwischen den Jahren“, bestritten Norbert Göttler, Mitglied der Münchner Turmschreiber, mit Lyrik und Kurzprosa, begleitet an der Harfe von Rosemarie Schmid-Münster, Ensemblemitglied der Bamberger Symphoniker. Die Matinee im Café Teufelhardt besuchten 130 Gäste.

Fünf Hauptschulen aus dem Landkreis Dachau beteiligen sich **2007** an dem Projekt „Schule und Kunst“. Zur Kunstaussstellung im Schloss wurden Künstler aus verschiedenen Orten eingeladen, die alle Mitglied bei Euroart sind (Barbizon, Dachau, Gödöllö, Murnau, Oosterbeek, Tervuren). Die Kontakte entstanden bei den jährlichen EuroArt-Treffen. Sechs Ausstellungen gibt es 2007 in der KVD-Galerie. Statt

der Mitgliedereausstellung fanden erstmals „Offene Werkstätten“ in der Galerie statt. Das Publikum kann bei der Arbeit der Künstler zuschauen oder sich auch selbst betätigen.

Monika Siebmanns wurde **2007** zur 1. Vorsitzenden gewählt. Der 2. Vorsitzende, Johannes Karl, betreute seit **2008** die Galerieausstellungen. Neben dem Schulprojekt, an dem sich diesmal drei Realschulen beteiligten, bot die Galerie acht Ausstellungen an. Zur Ausstellung im Schloss luden wir Künstler aus Landshut ein. Das gemeinsame Thema lautete „Isar Amper Werke“. Die Gruppe „Junge Kunst“ der KVD erhielt den „Tassilopreis“ der SZ. **2009** wurde erstmals ein Ausstellungsjahr sowohl in der Galerie als auch im Schloss Dachau unter ein Jahresthema gestellt, im besagten Jahr war es das „Wasser“.

**Dachau liest ein Buch ... Julia Franck »Die Mittagsfrau«
Wir machen uns ein Bild davon ...**
Druckwerkstatt der KVD, Künstlervereinigung Dachau,
in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Dachau

Dachauer Künstler, meist Mitglieder der Künstlervereinigung Dachau KVD, gestalten zu Themen des Buches Druckgrafiken, die schließlich zu einem Mappenwerk gebunden wurden. Zu jeder Grafik ist ein Text aus dem Buch mit Seitenangabe abgedruckt.

Holz-, Lino- oder andere experimentelle Hochdrucktechniken, als auch Tiefdrucktechniken wie Kaltnadelradierung, Aquatinta, oder Prägnungen wurden eingesetzt.

Jeder Teilnehmer der Aktion konnte die Druckwerkstatt der Künstlervereinigung Dachau (KVD) nutzen, mit der technischen und künstlerischen Begleitung von Dieter Faustmann, Bruno Schachtner, Alfred Ullrich und Günther Urban.

Das Werk, die Mappe umfasst 20 Original-Grafiken, nummeriert und signiert von 1 bis 35. 10 Mappen sind im Verkauf, 3 reserviert.

Der Preis ist mit € 500,- statlich, der Wert in jedem Fall höher. Bei 20 Grafiken im Buch kommt einer auf € 25,-. Der Marktwert einer Original-Druckgrafik liegt, je nach Künstler, beim drei- oder vielfachen. Dazu kommt die originelle Zusammenfassung in einer Mappe.

Die Künstler sind:

Klaus Eberlein	Andreas Kreuzkam
Dieter Faustmann	Dieter Navrátil (2x)
Claudia Flach	Bruno Schachtner
Barbara Gerstner	Dieter Schulz
Ramón Grote	Katrin Schürmann
Dörthe v. Haniel (2x)	Karin Schuff
Klaus Herbrich	Monika Siebmanns
Johannes Karl	Alfred Ullrich
	Günther Urban (2x)



*»Künstlerbuch eine kleine Kostbarkeit«
»20 verschiedene Druckgrafiken vom zarten, schneeweißen Relief bis zum überarbeiteten Fotoprint wurden zum gewichtigen Kunstband mit Seltenheitswert gebunden«*
Dr. Bärbel Schäfer,
Dachauer Nachrichten/MM, 23. 6. 09

Aufgrund der Initiative der Stadtbücherei Dachau „Dachau liest ein Buch“ wurde von der Druckwerkstatt der KVD 2009 die Aktion „Wir machen uns ein Bild dazu ...“ gestartet. Dachauer Künstler und interessierte Laien gestalteten zu diversen Themen Druckgrafiken, die schließlich zu einem Buch gebunden wurden. Die Auflage betrug 35 Exemplare mit Beiträgen von 17 Künstlern. Nur zehn Exemplare kamen zum Verkauf. Für den Roman „Die Mittagsfrau“ erhielt die Berlinerin Julia Franck den Deutschen Buchpreis 2007. Am 19. Juni 2009 wurde das Künstlerbuch der Öffentlichkeit vorgestellt und an Julia Franck übergeben. (Gestaltung: Bruno Schachtner)

„520m NN“ war der Titel der Schlossausstellung zusammen mit Künstlern des BBK aus Ingolstadt. Zehn Ausstellungen zum Thema „Wasser“ veranstaltete die KVD-Galerie.

Kulturschranne seit 2010

Eine gewisse Krise trat 2009 in Erscheinung, als sich abzeichnete, dass der Mietvertrag für die KVD-Galerie nicht mehr zu verlängern war. Die Mietverhandlungen für die Räume in der Brunngartenstraße wurden abgebrochen und eine neue „Bleibe“ für die KVD gesucht. So war zum Beispiel das Untergeschoss des ehemaligen Kaufhauses Hörhammer im Altstadtkern im Gespräch oder die ehemalige „Scheibnerschule“ in der Ludwig-Dill-Straße. Im Stadtrat wurde dann der überraschende Vorschlag unterbreitet, einen Teil der leerstehenden „Schranne“ (Pfarrstraße 13) bei der Pfarrkirche St. Jakob, ein ehemaliges Schulgebäude, für Ausstellungen der KVD zu nutzen. Die „Kulturschranne“ mit Gastronomie, Kleinkunsthöhne und Ausstellungsraum war geboren. Die jetzige Galerie hat eine Grundfläche von ca. 13 m x 8 m. Im November **2010** fand dann dort die Eröffnung mit einer gelungenen Mitglieder-ausstellung statt.



Bild links: Galerieräume in der Schranne vor der Bodensanierung, die dann mehrere Jahre später vorgenommen wurde. (Fotos: Ramón Grote)

Als neue Mitglieder aufgenommen wurden Agnes Jänsch, Nico Kiese, Margot Krottenthaler und Gabriele Middelmann. Im Schloss gibt es in diesem Jahr keine Ausstellung: Die Stadt musste sparen! Die KVD-Galerie in der Schranne war seitdem Dienstag mit Freitag von 14 bis 20 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die vielen internationalen Kontakte wurden auch bei der Schlossausstellung **2011** sichtbar. Waren im Herbst 2010 Dachauer Künstler in Szentendre eingeladen, folgte die Gegeneinladung 2011 ins Dachauer Schloss. Im März **2012** stellte Andreas Kreuzkam die von ihm herausgegebene „Geschichte der KVD“ der Presse vor. Im Sommer fand die erste „Kunst-Sommer-Akademie Dachau“ in Zusammenarbeit mit dem „Dachauer Forum“ und dem „Franziskuswerk Schönbrunn“ statt. Der Titel der Schlossausstellung lautete „Sir Pomp Deluxe presents“. Beteiligt waren Künstler aus Dachau und aus München, die DomagkAteliers und die Plattform 3. In diesem Jahr wurden Barbara Trommeter und Georg Szabo als neue Mitglieder aufgenommen. Den Tassilo-Preis“ der SZ erhielten 2012 Agnes Jänsch und die Mitglieder der „Druckwerkstatt“ Bruno Schachtner, Alfred Ullrich, Dieter Faustmann und Günther Urban.

„Der menschliche Körper“ war **2013** das Thema der „Sommer-Kunst-Akademie Dachau“. „Sidestep“ lautete der Titel der Schlossausstellung. Gemeinsam mit Künstlern des BBK Schwaben-Nord und Augsburg konnte die KVD eine große Ausstellung initiieren, die im Juni in der „Toskanischen Säulenhalle“ in Augsburg und dann im Schloss Dachau zu sehen war. Die Mitgliederzahl belief sich 2013 auf 70.

Im Oktober beschloss die Mitgliederversammlung, die frühere 1. Vorsitzende **Katrin Schürmann** zum Ehrenmitglied zu ernennen.



Bild: Katrin Schürmann (Foto: Ramón Grote)

Generationswechsel 2013

2013 Vorsitzende seit der Öffnung des Vereins 2005 waren **Andreas Kreutzkam** (2005-2007) und **Monika Siebmans** (2007-2013). 2013 trat ein Generationswechsel ein.⁵⁶ **Johannes Karl** leitet seit 2013 die traditionelle Künstlervereinigung. Ihm zur Seite stehen als zweite Vorsitzende Margot Krottenthaler, Inge Jakobsen als Beisitzerin, Barbara Dörrenbächer als Kassenwart und Ramón Grote als Schriftführer.

Auf der Mitgliederversammlung im November 2013 berichtete Monika Siebmans über eine ganze Reihe von auswärtigen Ausstellungen mit Beteiligung von Mitgliedern der KVD: Im Februar im Museum Kronberger Malerkolonie (Euroart), im April in Moskau (Deutsch-Russisches Haus), im April in Prien am Chiemsee (Euroart – Galerie im alten Rathaus), im Oktober in Oświęcim/Auschwitz (Polen). Die Mitgliederausstellung fand diesmal in der „Neuen Galerie“ vom Zweckverband Dachauer Galerien und Museen als Künstlerdult statt. In der KVD-Galerie war gleichzeitig eine Ausstellung von elf Plakaten zu

sehen, die das gemeinsame Thema „Stellungnahme zu Dachau – KVD-Statements“ hatte und bis Weihnachten gleichzeitig an Litfaßsäulen im gesamten Stadtgebiet besichtigt werden konnten. Dank tatkräftiger Mithilfe der ehrenamtlichen Helfer in der Druckwerkstatt der KVD konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden.



Bild links: Johannes Karl im Büro der KVD in der Schranne, auch zu sehen im Bild rechts (Fotos: Ramón Grote)

2014 Unter dem Titel „Kunst, Liebe, Hoffnung“ veranstalteten das Klinikum Dachau, der Lions Club Dachau, der Lions Club Starnberg und die Künstlervereinigung Dachau bereits zum dritten Mal eine Ausstellung und Versteigerung von Bildern und Skulpturen zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Der Erlös erbrachte eine Spende von 22.000 €. Der Titel der Schlossausstellung und der 3. KunstSommerakademie Dachau lautete: „Treffpunkt Dachau – Ursprung und Gegenwart“. Dazu gab es verschiedene Workshops mit internationalen, indigenen Künstlern, deren Ergebnisse an folgenden Orten gezeigt wurden: Kleine Altstadtgalerie (Künstler aus Russland); Wasserturm (Künstler aus Brasilien), Wasserturm (Künstler aus Paraguay); Neue Galerie (Künstler aus Südafrika); KVD-Galerie (Arbeitsergebnisse der 3. KunstSommerakademie). Im Dezember präsentieren Margot Krottenthaler, die einen 32-teiligen Bilderzyklus aus der Familienfotokiste zeigt, und das Künstlerpaar Trommeter/Szabó in der österreichischen Partnerstadt Klagenfurt im Austauschprojekt „Twin-Town-Art“ Arbeiten zum Thema „Erinnern“. Anlass war das 40-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft Klagenfurt/Dachau. Aus Klagenfurt beteiligte Künstler waren Wolfgang Walkensteiner und Alexander Kandut. Im Jahr 2014 gab es in der KVD-Galerie acht Ausstellungen. Im Januar 2015 stellten diese fünf Künstler in der Galerie der KVD in Dachau aus. Als neue Mitglieder wurden Simona de Fabritiis und Heiko Klohn aufgenommen.

2015 musste die große Schlossausstellung der Künstlervereinigung Dachau ohne das Ambiente des Dachauer Schlosses auskommen. Die KVD wagte den Versuch, die zeitgenössische Kunstschau in ein anderes historisches Gemäuer in Dachau zu verlagern. In einem eher unscheinbaren Bürogebäude des ehemaligen Papierfabrikareals fand die Ausstellung in diesem Jahr ihren alternativen Sitz. Der Titel der Ausstellung lautete „1984“. Die Ausstellung, bei der jede(r) Künstler(in) einen eigenen (Büro-) Raum bespielte, war außerordentlich gut besucht und erregte großes Interesse. Als neue Mitglieder wurden Simona de Fabritiis, Susanne Grimm, Silvia Kirchhof und Michael Krause aufgenommen. Bei der Vorstandswahl gibt es nur eine geringe Veränderung. Neuer Kassenwart wurde Inge Jakobsen und als neuer Beisitzer wurde Florian Marschall in den Vorstand gewählt. Er übernahm dann ab 1. Januar 2016 das Amt des Kassenwarts. „Selbstportrait – Selfie“: Unter diesem Titel stand die Mitgliederausstellung.

2016 Erstmals wurde der Landkreis Dachau zum „Life-Festival Oświęcim 2016“ des Friedens eingeladen. Beteiligt an der 100-köpfigen Delegation waren auch vier Dachauer Künstler, die in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte gemeinsam mit vier polnischen Künstlern ihre Arbeiten ausstellten. „Trautes Heim“ war in diesem Jahr das Thema der Schlossausstellung.

Aufgrund der von der Volksbank-Raiffeisenbank Dachau initiierten Ausstellung von Druckgrafiken von Georg Baselitz im Schlosssaal verschob sich die Ausstellung in den späten August und den September. Die Künstler konnten dafür auf die neu angeschafften Ausstellungsarchitektur zurückgreifen. Auf der Mitgliederversammlung im Juni legte Karin Schuff als Euroart-Beauftragte der KVD ein Memorandum für das Euroart-Generalsekretariat in Belgien vor. Darin plädiert sie für eine stärkere Berücksichtigung der wahren zeitgenössischen Kunst bei Euroart-Ausstellungen. Die reine Traditionspflege müsse im Interesse der heutigen Künstler sowie des Ansehens der Föderation europäischer Künstlerkolonien endlich überwunden werden. Es sei als Stillstand der Kunst zu erachten, wenn in vielen der alten Künstlerkolonien die zeitgenössische Kunst lediglich als modernisierte Version der damaligen Freiluftmalerei samt den Blumenbildern und Stillleben vorkomme. Es sei an der Zeit, eine Debatte über die Bedeutung der zeitgenössischen Kunst in den Künstlerkolonien zu führen.

Die 5. Kunst-Sommerakademie lud interessierte Teilnehmer zur Gestaltung von „Fläche, Form, Linie“ ein. Techniken waren: Zeichnung, Keramik, Bildhauerei und Radierung. Hierbei kam der in diesem Jahr renovierte Galerieraum schön zur Geltung. Beim Einzug im Jahr 2010 fanden wir einen ockerfarbenen Ziegelboden vor, der noch aus der Zeit der früheren Nutzung als Markthalle stammte. Dieser harmonierte aber nicht mit der neuen Nutzung als Kunsthalle. Er passte weder farblich noch strukturell zu den ausgestellten Kunstwerken. Das engmaschige Gitterraster des Fußbodens lenkte den Blick der Betrachter ab. Im Zuge der Renovierung des Erdgeschosses der Kulturschranne wurde der Fußboden der Galerie mit einer monochrom-grauen Schicht aus Kunststoff bedeckt, was sich als ideale Lösung erwiesen hat.

Auf der Mitgliederversammlung im Juni wurde beschlossen, die Schlossausstellung in Zukunft nicht mehr jährlich, sondern nur noch alle zwei Jahre zu veranstalten. Eine „Biennale“ hätte den Vorteil, dass für die Entwicklung eines (umfangreicheren) Ausstellungskonzepts mehr Zeit und Muße als bisher zur Verfügung stünde und diejenigen Mitglieder, welche praktisch jedes Mal an der Durchführung der Ausstellung maßgeblich mitwirken, entlastet wären. Die Mitgliederausstellung war dem Thema „Schwarz“ gewidmet. Als neue Mitglieder wurden Wolfgang Feik und Martin Off aufgenommen.

2017 Bei den Neuwahlen des Vorstands im Mai gab es keine Veränderung. Johannes Karl, 1. Vorsitzender, Margot Krottenthaler, 2. Vorsitzende, Florian Marschall, Kassenwart, Ramón Grote, Schriftführer und Maria Detloff, Beisitzerin, wurden jeweils einstimmig bestätigt. Zur Schlossausstellung hatte die Künstlervereinigung Gastkünstler und Kollegen aus den eigenen Reihen eingeladen, sich dem Schlosssaal mit großen Arbeiten entgegenzustellen. 2 x 2 (Meter) – egal in welcher künstlerischen Technik – stellten die Künstler:innen aus und füllten so den Saal wieder einmal mit zeitgenössischer Kunst. Am 11. und 12. August fanden Meetings, Workshops und Ideenpools zum KVD-Jubiläumsjahr statt. Deshalb hatte die 6. SommerKunstakademie den Titel: „Von 0 auf 100“. Da im Jahr 2019 seit der Gründung der Künstlergruppe Dachau die zeitgenössische Kunstszene im Landkreis Dachau 100 Jahre währte, sollten die Mitglieder und Interessenten bereits im Jahr 2017 in einen aktiven und kreativen Austausch gehen. Der Jugendrat der Stadt Dachau zeichnet die „Druckwerkstatt der KVD“ mit dem Jugendpreis aus. „Stippvisite“ war das Thema der Mitgliederausstellung. In der Ausschreibung heißt es: „Alle am

Konzept interessierten Mitglieder melden sich bitte bis 29. Juni im KVD-Büro. Anschließend wird per Losverfahren jedem Mitglied ein anderes Mitglied als „Gastkurator“ zugeteilt. Dieser besucht einen Kollegen im Atelier oder zu Hause und wählt ein Bild von ihm für die Mitgliederausstellung aus.“ Die Werbeaktion „Ja ich will“ hat eine starke Resonanz hervorgerufen und der KVD zehn neue Fördermitglieder beschert. Als neue Mitglieder wurden Sergej Auch und Johannes Wirthmüller aufgenommen.

2018 Vom 4. März bis 24. Juni fand im Klostermuseum Altomünster eine Ausstellung der Künstlervereinigung Dachau (KVD) mit dem Titel „Mein bestes Stück“ statt, an der sich 22 KVD-Mitglieder beteiligten. Neben der Vorstellung der Künstler wurde im Katalog auch die Geschichte der Künstlervereinigung von Andreas Kreutzkam vorgestellt. Der Schirmherr, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, schrieb in seinem Vorwort: „Mein bestes Stück“ zeigt, was für ein großes künstlerisches Potential in unserer Region vorhanden ist. Durch die Aktivitäten der Künstlervereinigung wird es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und bereichert so das künstlerische Leben in der Region“. In diesem Jahr fand keine Schlossausstellung der KVD statt. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltungen erforderten viele zusätzliche Kräfte. Ein besonderes Lob gilt an dieser Stelle dem Vorstand und vielen Mitgliedern der KVD, die es geschafft haben, die Veranstaltungen im Jahr 2019 erfolgreich vorzubereiten. Statt der Schlossausstellung wurde die Aktion „Intervention im öffentlichen Raum“ geplant. Der Vorstand der Künstlervereinigung Dachau (KVD) hat sich für das Motto „Einweg ist kein Weg“ entschieden, die im Rahmen der Mitgliederausstellung in der KVD-Galerie am Sonntag, den 9. Dezember der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Andreas Kreutzkam hatte zusammen mit Peter Heimann die Idee zu dieser Aktion. Zentrales Thema war das globale Thema Müllvermeidung, womit man eine Kampagne des Landkreises aufgriff. Das Landratsamt Dachau hatte einen Antrag vom Bündnis 90/Die Grünen-Kreistagsfraktion vom Februar 2018 inzwischen realisiert und im Oktober die Kampagne mit dem Thema „Aufgefüllt werd im Dachauer Land“ gestartet. Von folgenden KVD-Mitgliedern wurde ein Plakat gestaltet: Maria Detloff, Susanne Grimm, Johannes Karl, Andreas Kreutzkam, Margot Krottenthaler, Florian Marschall, Martin Off, Barbara Trommeter und Günther Urban. Die Plakate warben in der KVD-Galerie, den Geschäften und an Plakatwänden bzw. Litfaßsäulen für diese Aktion. In diesem Jahr fanden in der KVD-Galerie acht Ausstellungen statt. Als neue Mitglieder wurden Anna Dietze, Denise Hachinger, Norbert Kiening und Ulrike Kleine-Behnke aufgenommen.

Im Dezember wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Der Vereinszweck ist nach § 2

a) Die Förderung der zeitgenössischen Kunst (Bildende Kunst, Architektur, Musik, Literatur, Darstellende Kunst);

b) Eine Jahresausstellung für Bildende Kunst in Dachau durchzuführen.

Ordentliche Mitglieder können nach § 4 professionelle Künstler und Künstlerinnen werden, die ihren Wohn- oder Ateliersitz in der Stadt oder im Landkreis Dachau haben. Der Vorstand besteht nach § 6 Nr. 3 aus höchstens sechs Mitgliedern.

Die neuen Öffnungszeiten der Galerie sind: Do bis Sa 16-19 h, So 14-18 h.

Die Mitgliederausstellung hatte den Titel „Ausverkauf – Neu, ohne Kratzer“.

2019 Das Jubiläumsjahr beginnt für die KVD mit einer neuen Website (www.kavaude.de), welche vom Vorstand in Zusammenarbeit mit Studenten der „designschule München“ entwickelt worden ist. In der KVD-Galerie fand am 18. Januar ein Fest statt. Zu ihrem Jubiläum zeigten KVD-Künstler:innen eine unterhaltsame Auswahl von Fotos und Dokumenten unter dem Motto „Bilder aus 100 Jahren KVD“.

Gregor Schiegl berichtet dazu in der Dachauer SZ vom 18. Januar 2019: „Wer die harten Fakten zum Jubilar sucht, findet sie auf einem leuchtend orangeroten Plakat inmitten eines Gewirrs bunter Bilder, Fotos und vergilbter Zeitungsausschnitte: 70 Mitglieder zählt die Künstlervereinigung Dachau heute, der Altersschnitt beträgt 59,3 Jahre, die Frauenquote ist mit mehr als 54 Prozent vorbildlich, nur mit den 100 Jahren ist das so eine Sache. Der Künstlerverein wurde offiziell erst 1927 gegründet, die Vorgängerorganisation, der "Rat der geistigen Arbeiter", zerstreute sich nach 1919 bald infolge wirtschaftlicher Not. Aber um historische Vollständigkeit geht es in der Ausstellung "Bilder aus 100 Jahren KVD" in der KVD-Galerie ohnehin nicht. Die Künstler haben ihre persönlichen Archive geöffnet und in ihren Erinnerungen gekramt. Das Resultat ist eine Art buntes Familienalbum voller Schnappschüsse: Simona De Fabritiis begutachtet ein Heer von Gartenzwerge im Schloss-Saal, Florian Marschall steht mit Indianer-Poncho irgendwo, man weiß nicht genau wo – und wie hieß gleich noch mal der grinsende Typ mit dem Schnauzer und der Flasche "Racke Rauchart" in der Hand? Erklärende Erläuterungen sucht man hier meist vergeblich. Macht nichts. Im Gegenteil. "Die Ausstellung soll zum Entdecken einladen", erklärt Margot Krottenthaler, Vorstandsmitglied der KVD. Wer was wissen will, muss eben fragen. "Die Leute sollen ins Gespräch kommen", sagt sie. Ist ja auch viel netter als an beschrifteten Fotos mit drögen Was-Wann-Wo-Infos vorbei zu stromern wie an Schautafeln in der Schule beim Geschichtsunterricht. Ein bisschen Ordnung und Systematik muss ja trotzdem sein, und so finden sich thematische Cluster, die Schlaglichter auf bestimmte Aspekte oder Momente in der Historie der Künstlervereinigung werfen: Das politische Engagement der "Gruppe D" in den Achtzigern spiegelt sich in den Plakaten wider, die sich explizit gegen Fremdenfeindlichkeit und die Verdrängung der nationalsozialistischen Vergangenheit wenden, ein Brief aus dem Büro von Außenminister Hans-Dietrich Genscher signalisiert protokollarische Unterstützung für die leider keine Geldmittel mehr bewilligt werden können; das Budget sei erschöpft. Alte Zeitungsartikel bilden den langen Kampf der KVD um adäquate Ausstellungsräume in Dachau ab, auch der peinliche Feldzug des ehemaligen Abgeordneten Hans Hartl gegen die vermeintlich unsittlichen Werke des Akt-Fuchs' ist dokumentiert. Die Auswahl ist höchst subjektiv, aber genau darin liegen auch der Reiz und die Stärke dieser großen Erinnerungscollage. Nicht jeder Kampf und jeder Streit – und derer gab es viele in der langen Geschichte der KVD – ist es wert, dokumentiert zu werden. Das, was in Erinnerung bleibt, das sind die prägenden Dinge, das ist das, das was bleibt. Diese Eindrücke müssen nicht immer extrem bedeutsam oder gar weltbewegend sein. Paul Havermanns Beiträge zeigen das sehr schön. Havermann muss sich bei manchen KVD-Sitzungen furchtbar gelangweilt haben, jedenfalls sind in diesen langen Sitzungen elaborierte Kitzelporträts mit Kugelschreiber entstanden, die einige urkomische Innenansichten aus der Herzkammer der KVD zeigen, karikierend, aber wohl mit einiger Wahrheit behaftet. Ergänzt wird die gemeinsame Ausstellung von Fotos des Dachauer Fotografen Siegfried Scheibner, der über viele Jahrzehnte die Künstler mit der Kamera begleitet hat und dabei gleichermaßen ästhetische wie persönliche Bilder geschaffen hat: die Künstlerin gigi bei der Lichtmalerei in graziösem Tanz, der melancholische Blick von Fred Arnus Zigel drum, umrahmt von seiner akkurat geschnittenen Prinz-Eisenherz-Frisur und der lustige Mann mit der Whiskyflasche. Das war sein Kumpel, Heinz Braun, Maler und Darsteller in vielen Achternbusch-Filmen. In der Summe ergibt sich ein facettenreiches Bild der Künstlervereinigung, die eine beeindruckende Zahl von echten Originalen versammelt.“

Als neue Mitglieder wurden Michael Braun, Kristina Seeholzer und Marian Wiesner aufgenommen. Im April beschloss die Mitgliederversammlung, den früheren 1. Vorsitzenden **Andreas Kreutzkam** zum Ehrenmitglied zu ernennen. Außerdem wurde der Vorstand neu gewählt (Johannes Karl als 1. Vors.,

Margot Krottenthaler als 2. Vors., Florian Marschall als Kassenwart, Ramón Grote als Schriftführer, Maria Detloff als Beisitzende). Im August fand die große Jubiläumsausstellung „Raus“ anlässlich der Vereinsgründung vor 100 Jahren statt. Hieran nahmen 33 Künstler:innen aus nah und fern teil. In Anlehnung an die Freiluftmalerei der alten Künstlerkolonie wurden in der Altstadt und der unteren Stadt von Dachau zahlreiche Kunstwerke an markanten Punkten en plein air ausgestellt. Die Zahl der Besucher dürfte groß gewesen sein, da die in hoher Auflage erschienene Übersichtskarte mehrmals nachgedruckt wurde. In den fünf beteiligten Galerien wurden insgesamt 1.500 Besucher gezählt. Ein Wermutstropfen war die mutwillige Zerstörung mehrerer Werke, insbesondere einer großen Keramik-Figur. Die beeindruckende Bemalung der Giebelwand des Postgebäudes ist erhalten geblieben. 2019 fanden in der Galerie insgesamt acht Ausstellungen statt.



Bild: TinyAtelierProjekt – Beitrag von Anna Dietze zur Jubiläumsausstellung RAUS (Foto: Ramón Grote)

2020 Das erste Corona-Jahr war für die KVD und ihre Mitglieder ein annus horribilis. Im März fand die letzte reguläre Vorstandssitzung bis Oktober statt. Hierbei berichtete der Leiter des Kulturrats über den aktuellen Verfahrensstand bezüglich der künftigen Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen MD-Papierfabrik am Fuß der Altstadt. Das Bebauungsplanverfahren sei im Gange, beschlossen sei aber noch nichts. Die vorliegende Machbarkeitsstudie sehe vor, dort ein Zentrum für Jugendkultur und ein Museumsforum einzurichten. Außerdem sollen die Gemäldegalerie, die Neue Galerie und die Druckwerkstatt der KVD dorthin verlagert werden. Die Galerie der KVD sei bisher nicht in die Überlegungen einbezogen worden. Im Hinblick auf das geschätzte Investitionsvolumen von 23 Mio. € dürfte sich die Realisierung wahrscheinlich noch längere Zeit dauern. Aufgrund der Coronapandemie musste die Ausstellung „Neue Mitglieder“ abgebrochen werden. Die folgende Ausstellung zum 30jährigen Jubiläum der Künstlerfreundschaft zwischen Oświęcim und Dachau musste ganz abgesagt werden. Die darauffolgenden Ausstellungen konnten nur mit starken Einschränkungen für die

Besucher stattfinden. Zu den Ausstellungen wurden kurze Videos "KVD Vernissage to go" gedreht, welche die Aussteller:innen vorstellen. Die Mitgliederausstellung im Dezember musste aufgrund eines zweiten Lockdowns ebenfalls nach nur zehn Tagen schließen. Wolfgang Feik als Lichtbildner hielt den Live-Kontakt zu vielen Mitgliedern, indem er sie mit der Kamera besuchte: Ein Blick, immer mit räumlichem Abstand, von außen nach innen, ins Atelier, in die Arbeit, in das Sein von Künstlern während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020. Als neue Mitglieder wurden Christian Engelmann und Margarita Platis aufgenommen. Die Gesamtzahl beläuft sich auf 70.



Bilder: Fotoprojekt Künstler im Coronalockdown von Wolfgang Feik. Die Arbeiten wurden zur Mitgliederausstellung präsentiert (Fotos: Ramón Grote)

2021 ging die Corona-Maläse weiter. Aufgrund der fortgeltenden seuchenrechtlichen Einschränkungen gestaltete sich sogar die Einberufung der Mitgliederversammlung schwierig. Sie konnte deshalb erst im September abgehalten werden. Bei den Neuwahlen des Vorstands wurden die bisherigen Mitglieder bestätigt. Von den acht geplanten Ausstellungen in der KVD-Galerie mussten drei in das Folgejahr verschoben werden. Die Schlossausstellung mit dem Thema „Alienpolka“ (Positionen in der Druckgrafik) mit 35 Teilnehmern konnte im August veranstaltet werden. Für die Besucher war das Tragen einer Schutzmaske Pflicht. Auch Ende des Jahres war der Spuk noch nicht vorbei. Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 5. November 2021 enthält u.a. folgenden Vermerk: „Gemäß der nach wie vor geltenden 14. Infektionsschutzmaßnahmenverordnung verbleibt es für den Besuch der KVD-Galerie bei der bisherigen Eingangskontrolle mittels Einblicks in das COVID-Zertifikat auf dem Handy (geimpft, genesen, getestet).“ Bei der Eröffnung der Mitgliederausstellung im November leistete Landrat Stefan Löwl persönlich „Amtshilfe“ mittels Ausgabe von Coronatests. Als neues Mitglied wurde Veronika Nauderer aufgenommen.

2022 Im Mai beschloss die Mitgliederversammlung, **Bruno Schachtner** als Gründer und Leiter der Druckwerkstatt zum Ehrenmitglied zu ernennen. Im Sommer konnte die mehrmals verschobene deutsch-polnische Jubiläumsausstellung endlich unter dem Titel „Dachau – Oświęcim, 33 Jahre Künstlerfreundschaft“ stattfinden. Die Ausstellung mit 15 Künstler:innen war auf die KVD-Galerie, die Neue Galerie, die Kleine Altstadtgalerie und die Galerie Lochner verteilt. Das jahrzehntelange Wirken von **Heiko Klohn**, der den Kunstler Austausch mit Oświęcim (Auschwitz) durch seine private Initiative zusammen mit **Paweł Warchoł** ins Leben gerufen hatte, wurde hierbei besonders gewürdigt. Die Tradition wird jetzt von der jüngeren Generation fortgesetzt (Florian Marschall und Babara Wójcik). Aus dieser Initiative hat sich im Laufe der Zeit auch ein Kulturaustausch auf institutioneller Ebene zwischen

den Landkreisen Dachau und Oświęcim entwickelt. In diesem Rahmen finden regelmäßig gegenseitige Besuche größerer Delegationen statt.

In der Dachauer SZ vom 2. September 2022 wurde die KVD mit einem schweren Vorwurf konfrontiert: „Die Künstlerin [Anm.: Stipendiatin der Stadt Dachau] Anja Seelke hat den gefeierten Bildhauer Walter von Ruckteschell als Kolonialisten und Rassisten entlarvt – doch das findet in Dachau nicht überall Beifall.“ Helmut Zeller warf der KVD „erschütternde Ignoranz in Bezug auf Walter von Ruckteschell vor und erteilte ihr den Ratschlag, die Vereinsgeschichte als Teil der deutschen Kolonialgeschichte zu begreifen.“ Hierzu gab der Vorstand folgende Stellungnahme ab: „Dieser Kommentar hat beim Vorstand der KVD Erstaunen hervorgerufen. Ruckteschell trat im Jahr 1920 der Künstlergruppe Dachau bei und war von 1928 bis 1934 der 1. Vorsitzende der Künstlervereinigung Dachau. Dass Ruckteschell in seiner Persönlichkeit verschiedene, widersprüchliche Positionen vereinte und als ehemaliger Kolonialoffizier ein Förderer des Kolonialmythos war, ist allgemein bekannt. Auch seine Rolle im Dritten Reich ist bekannt. Wegen seines Eintretens für die sog. entartete Kunst wurde er von den Nazis zunächst „kaltgestellt“, später arrangierte er sich aber mit ihnen. Der heutige Betrieb und das Vereinsleben der KVD, deren Zweck die Förderung der zeitgenössischen Kunst ist, sind von anderen Fragen geprägt. Von einem Gedenken oder gar einer Verehrung kann ohnehin nicht die Rede sein. Dass Helmut Zeller der KVD einen vom kolonialen Erbe geprägten Blick aus dem Elfenbeinturm unterstellt, geht an der Realität vorbei. Die KVD knüpft und unterhält schon seit den 80er Jahren vielfältige internationale Kontakte. Sie hatte seit 1990 über 100 Künstler:innen aus der ganzen Welt zu Gast. Vielleicht bewirkt die praktizierte Weltoffenheit mehr für die Verständigung als eine an die falsche Adresse gerichtete Tirade.“⁵⁷

Im November wurde in der Altstadt von Dachau das KVD-Projekt „Lichtkunst“ realisiert. Hierfür wurde eine Reihe von Videos produziert, die bei Nacht von Innen durch die Fensterscheiben projiziert wurden. Als neues Mitglied wurde Anna Kroschewski aufgenommen. Ende des Jahres war die fachmännische Renovierung der unschönen Rigipswände des Galerieraums abgeschlossen. Er erstrahlt seither in neuem Glanz.

2023 Auf der Mitgliederversammlung vom 6. Juli 2023 wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzu kam Martin Off als weiterer Beisitzer. Als neue Mitglieder wurden Stephan M. Schuster, Marlene Tyroller und Weiran Wang aufgenommen. Die Einzelausstellungen in der KVD-Galerie wurden in diesem Jahr mit einer Ausnahme nur von Gastkünstlern bestritten. Im Sommer fand die Schlossausstellung mit dem Thema „blau machen“ statt. Von den – außergewöhnlich zahlreichen – 180 Bewerbungen wählte die Jury 30 aus, deren Arbeiten in der ganz in blau gehaltenen Ausstellungsarchitektur präsentiert wurden. Mit über 1.000 Besuchern, einer hohen Verkaufsquote und einer starken Resonanz in der Presse war die Ausstellung durchaus ein Erfolg. Im September beschloss der Vorstand gemäß dem Ergebnis einer Fragebogenaktion, dem Wunsch vieler Mitglieder nach stärkerer Kommunikation innerhalb der KVD zu entsprechen und einen regelmäßig erscheinenden Newsletter zu verschicken. Den Jahresausklang bildete die Mitgliederausstellung mit dem Titel „Nachtbilder“. Den Schlusspunkt setzte eine Dichterlesung in der voll besetzten KVD-Galerie: Norbert Göttler trug aus seinem Buch "Nachtstücke – Verstörende Geschichten für die dunkelsten Stunden des Tages" vor (begleitet von Martin Off auf der E-Gitarre). Außerdem kam es in diesem Jahr zu einem Wechsel in der Leitung des Teams Druckwerkstatt. Ehrenmitglied Bruno Schachtner, der die Werkstatt mitgegründet hatte und sie über viele Jahre hinweg mit Enthusiasmus und Erfolg leitete, hat sich aus Altersgründen zurückgezogen. Michael Braun fungiert jetzt als Sprecher des Teams, welchem auch

Michael Blütgen, Dieter Faustmann, Alfred Ullrich und Richard Wallner angehören. Der „Dienstälteste“ dieses Teams ist/war der nimmermüde Dieter Faustmann, der im Jahr 2024 hochbetagt verstarb. Er druckte im Dezember noch die Jahressgabe für die 60 Fördermitglieder.

2024 Im Februar verabschiedete der Vorstand das von Florian Marschall erarbeitete Konzept für die geplante Plakataktion „**Haltung zeigen – Gegen Hass, für Toleranz**“, mit der sich auch die KVD im Rahmen der bundesweiten Proteste gegen Rechtsextremismus öffentlich positionierte. Die Aktion, an der sich 27 Mitglieder mit eigenen Entwürfen beteiligten, wurde an den Litfaßsäulen in der Stadt Dachau bis in den Herbst hinein präsentiert. Im März wurde die Fotografin Lena Weisbeck als neues Mitglied aufgenommen. Anlässlich des Internationalen Tags der Druckkunst veranstaltete KVD-Mitglied Fredi Ullrich zusammen mit Martin Stiefel im April auf dem Max-Manheimer-Platz eine öffentliche Druckkunstaktion mittels einer Waschmaschine. Die Mitgliederversammlung im April stand im Zeichen der für Anfang 2025 angekündigten Schließung der KVD-Galerie aufgrund der geplanten Brandschutzsanierung des gesamten Schrannegebäudes. Während der auf zwei Jahre veranschlagten Baumaßnahmen musste die KVD ausquartiert werden, ohne dass ein Ausweichquartier in Aussicht stünde. **Monika Siebmans** wurde zum Ehrenmitglied ernannt. In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass sie seit über 20 Jahren führend und prägend für die KVD tätig gewesen ist. Sie hat dafür gesorgt, dass die KVD ihre heutige Galerie in der Schranne bekommen hat. Sie hat mit ihrer Gestaltungskraft viel erreicht und gelegentliche Krisen gemeistert. Unter ihrer Ägide sind zahlreiche internationale Kontakte zustande gekommen. Die Sommerakademie, welche sich der Druckkunst widmete, wurde von Michi Braun geleitet. Im August beteiligte sich die KVD an der Jubiläumsaktion „Postkarten für Barbizon“ der EuroArt-Föderation anlässlich des 30jährigen Bestehens. Das Ausstellungsjahr 2024 umfasste zehn Ausstellungen und war von großer Vielfalt geprägt. Im November tat sich für die KVD überraschenderweise die Möglichkeit auf, die ebenfalls in der Altstadt gelegenen Ausstellungsräume der bisherigen Neuen Galerie bis zum Ende der Sanierung zu benutzen. Jene wurde infolge der Deckelung des Budgets der Dachauer Museen und Galerien aufgegeben.



Bild: Monika Siebmans (Foto Ramón Grote)

2025 Im Februar fand mit vereinten Kräften der Umzug in die Interimgalerie an der Konrad-Adenauer-Straße statt. Da dieser reibungslos vonstatten ging und auch die Installationen in den neuen Räumen klappten, konnten die künstlerischen Aktivitäten bereits im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Im Einverständnis mit den (kunstsinigen) Vermietern Florian und Florentine Kramer wurde von Mai bis Juli der KVD-Hinterhofsommer mit Musik, Lesungen und *laterna magica* veranstaltet. An den gut besuchten Open-Air-Events nahmen teil: Petra Leu und Marc Berger, Volker „Hugo“ Widmann, Georg Glasl, Loopin Lab, Norbert Göttler. Hierdurch konnte die Kleinkunstszene belebt werden, die mangels Auftrittsmöglichkeiten in Dachau im Argen liegt. Auf der Mitgliederversammlung vom 21. Mai sind folgende sechs Kandidat:innen als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren wiedergewählt worden: Johannes Karl (1. Vorsitzender), Margot Krottenthaler (2. Vorsitzende), Florian Marschall (Kassenwart), Maria Detloff (Beisitzende), Martin Off (Beisitzender), Ramón Grote (Schriftführer). Im August fand die Sommerausstellung 2025 im Prunksaal des Dachauer Schlosses statt. Unter dem Motto „Schlossball“ wurden Bilder von Personen aus Stadt und Landkreis präsentiert, die – in irgendeiner Weise – bemerkenswert sind und so Stadt und Landkreis prägen oder bereichern. Künstlerinnen und Künstler der KVD sowie geladene Gäste haben für das Ausstellungsprojekt jeweils einige Persönlichkeiten porträtiert. Bereits im März fand der Tag der Druckkunst in der Druckwerkstatt statt. Diese und die gesamte KVD verlor heuer ein allseits geschätztes Ehrenmitglied. **Bruno Schachtner**, der als (Mit-)Begründer der Druckwerkstatt, der Gruppe D sowie der internationalen Jugendbegegnungsstätte und durch internationale Beziehungen die KVD jahrzehntelang geprägt hatte, verstarb hochbetagt im Dezember d.J. In der Galerie der KVD fanden fünf Einzelausstellungen und die traditionelle Mitglieder-ausstellung zum Jahresende statt. Diese stand im Zeichen des KVD-Memoryspiels, welches von 36 Mitgliedern gestaltet wurde. Neu aufgenommen wurden Lothar Reichel und Kiki Stickl. Außerdem wurde beim Staatsministerium der Finanzen und für Heimat der Antrag auf Anerkennung der KVD als immaterielles bayerisches Kulturgut gestellt. Diese Initiative wird federführend von KVD-Mitglied Margot Krottenthaler und der Kreisheimatpflegerin Dr. Unger-Richter betreut.

Anmerkungen:

¹ Noch immer fehlt eine umfassende, alle Aspekte behandelnde Gesamtdarstellung zu diesem Thema. Vgl. zuletzt grundlegend Carl Thiemann, *Erinnerungen eines Dachauer Malers* (Dachau 1966); Eugen Mondt, *Künstler und Käuze – Aufzeichnungen aus dem Dachau der 20er Jahre* (München 1979); Horst Heres, *Dachauer Gemäldegalerie – Katalog von Peter Stadler* (Dachau 1985); Otilie Thiemann-Stoedtner, *Dachauer Maler – Der Künstlerort Dachau von 1801 bis 1946* (Dachau 1981); Lorenz Josef Reitmeier, *Dachau ein Kunstbilderbuch* (Dachau 1995); *FreiLichtMalerei – Der Künstlerort 1870 bis 1914* (Dachau 2001); „KVD-Künstlervereinigung Dachau – Die Mitglieder“, *Chronik* von Jutta Mannes (Dachau 2003). – Folgende chronologische Darstellung beruht auch auf der Auswertung des *Amper-Boten* ab 1919 und des *Materials* im Archiv der Künstlervereinigung und im Archiv des Museumsvereins Dachau e.V.

² Dazu Paul Hoser, *Dachau in der Münchner Revolution und Räterepublik von 1918/1919*. In: *Amperland* 41 (2005), S. 147-171

³ Siehe die Mitgliederliste bei Carl Thiemann, *Erinnerungen eines Dachauer Malers* (Dachau 1966, S. 45 f.)

⁴ Carl Thiemann a.a.O.

⁵ Jutta Mannes (wie Anm. 1), S. 3

⁶ Amper-Bote vom ?.12.1919

⁷ Amper-Bote vom 31.7.1924

⁸ Eugen Mondt, Künstler und Käuze. Aufzeichnungen aus dem Dachau der 20er Jahre (München 1979, S. 64).

⁹ Amper-Bote vom 13.10.1927

¹⁰ Ehrenmitgliedschaft durch den Tod erloschen.

¹¹ Ehrenmitgliedschaft durch den Tod erloschen.

¹² Carl Thiemann, Erinnerungen eines Malers (Dachau 1966, S. 65 f.).

¹³ Amper-Bote vom 18.2.1928

¹⁴ Mathilde Ade, Felix Bürgers, Giulio Beda, Emmy Buchka-Lenbach, Gertraud Elisa Caspar, Erich Otto Engel, Max Feldbauer, Wilma von Friedrich, Richard Graef, Hugo Hatzler, August Kallert, Marion Langer-Schöllner, Ferdinand Mirwald, Max Hein-Neufeld, Wilhelm Neuhäuser, Carl Olaf Petersen, Karl Prühäuser, Mary Rössler-Hermes, Walter von Ruckteschell, Adolf Schinnerer, Fritz Scholl, Karl Schröder-Tapiau, Hermann Stockmann, Carl Thiemann, Emmy Walter, Friedrich Wilke, Paula Wimmer, Aranka Wirsching, Emma von Zwiedineck-Cloeter, Adolf Ziegenmeyer.

¹⁵ Amper-Bote vom 31.12.1927

¹⁶ Amper-Bote vom 8.5.1928

¹⁷ Amper-Bote vom 15.3.1928

¹⁸ Amper-Bote vom 4.10.1928

¹⁹ Amper-Bote vom 24.3.1928

²⁰ Amper-Bote vom 22.10.1930

²¹ Amper-Bote vom 7.6.1931 u. 11.6.1931

²² Amper-Bote vom 8.7.1931

²³ Amper-Bote vom 22.3.1933

²⁴ Amper-Bote vom 4.4.1933

²⁵ Amper-Bote vom 22.7.1933

²⁶ Ottilie Thiemann-Stoedtner, Dachauer Maler (Dachau 1989, S. 164).

²⁷ Hans-Günter Richardi, „Ein Freudenfest in Not und Elend“. Die Stadterhebung 1933 und die Ernennung zur Notstandsgemeinde 1934. In: Amperland 41 (2005), S. 172-184

²⁸ Amper-Bote vom 22.3.1934

²⁹ Amper-Bote vom 23.7.1935

³⁰ Ehrenmitgliedschaft durch den Tod erloschen.

³¹ Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck (Hrsg.), Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck damals und heute. Fürstenfeldbruck 1996 (Beitrag Klaus Wollenberg); Maler in Bruck. Ein Katalog zur Sammlung der Sparkasse Fürstenfeldbruck anlässlich der Ausstellung zum 50. Todestag von Franz Gräbel. Fürstenfeldbruck 1998 (Beitrag Klaus Wollenberg); Eva von Seckendorff, Johanna Oppenheimer (1872-1942), Schicksal und Werk einer jüdischen Malerin. In: Amperland 35 (1999), S. 97-106; Klaus Wollenberg, Fürstenfeldbrucker Künstler im Dritten Reich (1933-1945). In: Amperland 35 (1999), S. 148-162; Peter Bierl, Brucker Maler und Kunstring im Nationalsozialismus. In: Amperland 40 (2004), S. 390-397; Klaus Wollenberg, „Wir fordern Sie auf, Ihre arische Abstammung nachzuweisen ...“ Der jüdische Maler Henrik Moor in den Jahren des Dritten Reiches. In: Amperland 41 (2005), S. 5-11.

³² Amper-Bote vom 23.8.1936 (Ehrenmitgliedschaft durch den Tod erloschen).

³³ Amper-Bote vom 26.1.1937

-
- ³⁴ Amper-Bote vom 3.5.1937
- ³⁵ Geboren 1872 in Augsburg, verstorben 1956 in Dachau.
- ³⁶ Amper-Bote 6.1.1938
- ³⁷ Amper-Bote 4.7.1938
- ³⁸ Hans Holzhaider, ... vor Sonnenaufgang ... Das Schicksal der jüdischen Bürger Dachaus (Dachau 1984); Tobias Weger: Die Kristallnacht 1938 im Landkreis Dachau. Terror gegen Dachauer Juden im November 1938. In: Amperland 35 (1999), S. 41-51.
- ³⁹ Amper-Bote 19.11.1938
- ⁴⁰ Horst Heres (wie Anm. 1), S. 194 u. 287, „Die Zeit“ Nr. 27 vom 30.6.1989
- ⁴¹ Süddeutsche Zeitung vom 7.11.2018
- ⁴² Amper-Bote vom 27.12.1938
- ⁴³ Ottilie Thiemann-Stoedtner (wie Anm. 1), S. 251-253
- ⁴⁴ Amper-Bote vom 22.12.1939
- ⁴⁵ Carl Thiemann, Erinnerungen eines Dachauer Malers (Dachau 1966, S. 77) – Zu Schinnerer vgl. zuletzt Norbert Göttler, Adolf Schinnerer – Zum 50. Todestag des Graphikers, Malers und Kunstschriftstellers. In: Amperland 35 (1999), S. 26-37
- ⁴⁶ Zu Leben und Werk vgl. Christian Maria Huber, Der Maler Richard Huber – Dachau (1902-1982). In: Amperland 38 (2002), S. 57-69
- ⁴⁷ Bärbel Schäfer, Karl Huber (1928-2009). In: Amperland 46 (2010), S.20-25 und 41-45
- ⁴⁸ Süddeutsche Zeitung vom 28./29.1.1984
- ⁴⁹ Vgl. dazu Wilhelm Liebhart, Alfred Kindermann zum 85. Geburtstag (24.11.2012). In: Amperland 48 (2012), S. 441 ff.
- ⁵⁰ Süddeutsche Zeitung vom 29.12.1984
- ⁵¹ Süddeutsche Zeitung vom 19.8.1986
- ⁵² Dachauer Rundschau vom 5.8.1987
- ⁵³ Bärbel Schäfer, Alto Fertl. In: Amperland 48 (2012), S. 372-377 u. S. 408-412.
- ⁵⁴ Vgl. dazu das Amperland-Sonderheft „1200 Jahre Dachau 805-2005“ im Jahrgang 41 (2005), Heft 4. Darin der Beitrag von Elisabeth Boser, Dachau – Stadt der Künstler, S. 138-146.
- ⁵⁵ Ingrid von der Dollen, Vom Naturempfinden und einer neuen Bildlyrik. Zum 100. Geburtstag des Malers Joseph Mader (1905-1982). In: Amperland 41 (2005, S. 99-105).
- ⁵⁶ Viktoria Grossmann, Außenblicke. Johannes Karl führt die Künstlervereinigung in der Nachfolge von Monika Siebmans mit einem neuen Team. Sie wollen die Ausdrucksformen der zeitgenössischen Kunst nach Dachau bringen (SZ Dachau vom 9.1.2014).
- ⁵⁵ Süddeutsche Zeitung vom 14.9.2022

Anschrift des Verfassers:

Andreas Kreuzkam, Biberecker Str.16, 85232 Bergkirchen

Ramón Grote, 85221 Dachau

Email-Adresse der KVD: mail@kavaude.de , www.kavaude.de